

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gestaltete Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 132

Donnerstag, 3. November 1910

49. Jahrgang.

Die Wendenföhrgier.

Marburg, 3. November.

Am letzten Tage des Oktober fand hier eine von den windisch-slovenischen Landtagsabgeordneten einberufene „Vertrauensmännerversammlung“ statt, von welcher die Welt nur dadurch etwas erfuhr, daß die Macher dieser Komödie nachstehende Entschliessung dem Korrespondenzbureau einsandten. Sie hatte nachfolgenden Wortlaut:

„Die Vertrauensmännerversammlung weist mit Entschiedenheit alle gegen die slovenischen Landtagsabgeordneten wegen ihrer Taktik im Landtage erhobenen Vorwürfe als vollkommen unbegründet (?) zurück und erklärt, daß sich die slovenischen Landboten mit allem Rechte nur gegen die beispiellose Zurücksetzung (!) der Slovenen zur Wehr setzen, welche z. B. darin zum Ausdruck kam, daß von den über 20 Millionen belaufenden Ausgaben für Wohltätigkeits- und Sanitätszwecke, für Landeskultur und Landesverwaltung nicht einmal eine Million auf den slovenischen Teil der Steiermark kommt; daß im Landesrat kein Vertreter des slovenischen Volkes Sitz und Stimme hat; daß sich die Deutschen auf gemeinsame Kosten an 20 Bürgerschulen erhalten, den Slovenen aber keine einzige gewähren; daß die Stellen der Landesbeamten nur zu 4 v. H. mit Slovenen besetzt sind; daß an den 28 Wohltätigkeits- und Sanitätsanstalten kein einziger Arzt slovenischer Nationalität Anstellung gefunden hat; daß die Lieferungen für diese Anstalten nur an Deutsche vergeben werden usw. usw. Uner-schütterlich auf dem Standpunkte verharrend, daß jedes Volk seine kulturellen und wirtschaftlichen Angelegenheiten selbst zu regeln habe, nimmt die Vertrauensmännerversammlung das Referat des slovenischen Landtagsklub mit Zustimmung zur Kenntnis und spricht ihm für sein bisheriges Verhalten das unumschränkte Vertrauen aus.“

Man kennt im Unterlande die beispiellose An-maßung und die einzig dastehende Verdre-hungskunst der Pervaleführer genügend, so daß also eine Beleuchtung dieses Dokumentes süd-slawischer Politik überflüssig erscheinen könnte. Aber in anderen deutschen Gebieten, in denen man die Taktik und die politische Veranlagung dieser Leute mangels eigener Erfahrung noch immer nicht kennt, dürfte sich die deutsche Michelhaftigkeit hier und da doch noch durch die Jesuiterei dieser Entschliessung zu falschen Beurteilungen der wirklichen Verhältnisse bringen lassen. Und deshalb einige flüchtige Korrekturen. Wer bekommt den Löwenanteil jener 20 Millionen für Wohltätigkeit und Sanitätszwecke? Das Slaventum, dessen Masse durch seine geringe wirtschaftliche Leistung fast automatisch in die erste Reihe der Nehmenden rückt, während die wirtschaftlich kräftigere deutsche Bevölkerung nur zu einem unverhältnismäßig geringen Bruchteil von den Landes-Wohltätigkeits- und Sanitätsanstalten Gebrauch macht; auch in Graz und im Oberlande machen die zugewanderten windischen Elemente von allen Landesanstalten prozentuell weit höheren Gebrauch als die einheimische deutsche Bevölkerung.

Und die Bürgerschulen! Hat denn das rein windisch-national verwaltete Krain eine einzige windische Bürgerschule? Wo sie selbst die Macht dazu in den Händen haben, aber auch die Zahlungsverpflichtung tragen, da fühlen sie, in ihrem eigenen Mutterlande, nach windischen Bürgerschulen kein Bedürfnis. Hier im Unterlande aber sollen aus zumeist deutschen Steuer-geldern windische Bürgerschulen in windischen Nestern erbaut werden. Obwohl die Qualität des windischen Volksunterrichtes ein unwiderlegliches Argument gegen dieses unter den gegenwärtigen Verhältnissen ganz unnatürlichen Verlangens darstellt, eines Verlangens, welches nur von der Sucht diktiert wird, noch mehr windisch-nationale Parteianghörige auf

Landeskosten in Landesstellen unterzubringen! Was aber die vier Prozent windischer Landes-beamter betrifft, so bedürfte diese Angabe wohl einer genaueren Untersuchung; sie ist, das kann man aber schon vorher sagen, leider keine Wahrheit, sondern eine grobe Unwahrheit.

Im Marburger Krankenhaus z. B. wurde durch Herrn Robitsch und sein Exekutiv-organ in der Verwaltung bis auf einen einzigen Hilfsbeamten, vom Verwalter bis zum Portier her-ab, alles ausgerottet was deutscher Na-tionalität war — es ist glücklich bereits alles slovenisiert und das in der deutschen Stadt Marburg! In Gili dürften die Verhältnisse ganz die gleichen sein. Ein steirischer deutscher Verwaltungsbeamter findet in untersteirischen Landeskranken-anstalten unter dem Regime Robitsch überhaupt keine Anstellung mehr! Zu welchen, mitunter das Leben der Patienten bedrohenden Umständen dies führt, werden wir noch beleuchten. Es fehlt nur noch, daß auch der letzte Wunsch des Herrn Robitsch zur Reife gebracht werde: Die Ausrottung auch der deutschen Ärzte! Geradezu ungeheuerlich aber nimmt sich im Lichte der Tatsachen der jesuitische Vorwurf aus, daß auch hinsichtlich der Landeskultur das Wen-dentum benachteiligt werde. Wer ist es denn, der die Landessteuern mit Li-onenweise für Landeskultur-zwecke einsackt? Millionen Steuerfronen wurden in den windischen Weinbau hineingesteckt, viele Millionen in die Regulierung der Drau, der Böh-nitz und anderer Gewässer, alles fast aus-schließlich zu Gunsten des Wendentumes! Die für 20 windische Winzerknaben errichtete, total über-flüssige und luxuriöse Bauern-Universität in St. Georgen a. S. verschlang allein 700.000 K. und kostet alljährlich ein Heibengeld. All das kommt fast ausschließlich aus deutschem Steuergelde; eine wirtschaftliche nationale Trennung wäre für uns gesund, für die Wenden aber eine Katastrophe. N. J.

Das Haus am Nixensee.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

13

(Nachdruck verboten.)

„Tue es mir zuliebe und trinke wenigstens eine Tasse Milch“, bat die Mutter, „schau Kind, ich habe solche Angst um dich! Du tust mir ja so furchtbar leid, ich möchte mein Leben hingeben, könnte ich dir damit nützen und dir den frohen Jugendmut zurückgewinnen, den du einst besahest. Ich kann ja so gar nichts für dich tun, — so gar nichts!“

Grete schlang beide Arme um der Mutter Hals und zwang sogar ein Lächeln auf die Lippen.

„Beruhige dich doch, liebe Mutter, Sorge dich nicht um mich, ich bin gewiß, ich werde den Schlag überwinden. Nur ein wenig Zeit mußt du mir lassen, dann bin ich wieder deine alte Gretel. Ich komme schon darüber hinweg. Es ist mir eine Er-leichterung, daß Karl Bronau schon bald und auf lange Zeit die Stadt verlassen will; so brauche ich wenigstens nicht zu fürchten, ihm begegnen zu müssen; denn in einer so kleinen Stadt ist das beinahe un-vermeidlich. Dann wird die Wunde auch leicht ver-narben.“

Die Mutter küßte sie innig. —

„Du bist mein kluges, tapferes Kind“, sagte sie, den Kopf des Mädchens liebevoll an sich drückend.

Dann saßen die drei wieder schweigend und eifrig nähernd beisammen, bis Grete endlich die Arbeit fortwarf.

„Ich kann nicht mehr“, flüsterte sie, „ich bin müde, mein Kopf schmerzt mich, ich möchte mich niederlegen.“

„Ja, ja, gehe nur, Kind, gehe nur, es ist spät geworden, du bedarfst der Ruhe, ich mache mir ernstlich Vorwürfe, daß ich dich nicht schon früher ins Bett schickte.“

Sie warf einen Blick auf die Schwarzwälder Uhr: „Wirklich, es ist gleich zwölf, geh du auch, Grete, für heute ist es genug.“

„Ich bleibe noch auf, wir wollen auf den Vater warten.“

Die Mutter seufzte bang.

„Geht nur Kinder, wer weiß, wann er heim- kommt, wir können doch nicht darauf warten.“

Die beiden Mädchen wollten eben das Zimmer verlassen, um ihr kleines Schlafgemach im ersten Stock aufzusuchen, als die Glocke an der Haustüre mit schrillumem Klang anschlug.

Frau Sommer eilte hinaus, um zu öffnen, denn sie wußte aus Erfahrung, daß ihr Gatte immer gleich sehr ungeduldig wurde.

„Weiß nicht, wo ich meinen Hausvorschlüssel hingebracht habe“, sagte der Eintretende, alle Taschen durchsuchend. Er war zwar nicht ganz fest auf den Beinen, man sah es ihm an, daß er wieder ge-trunken hatte, denn die Augen blickten verschwommen, doch schien er wenigstens seiner Sinne noch mächtig

zu sein. Offenbar war er in bester Laune. Als er Grete erblickte, ging er auf sie zu und wollte den Arm um sie schlingen. Sie wich zurück vor seiner Berührung, aber er bemerkte es kaum, sondern lachte aus vollem Halse.

„Du Kacker, du feiner“, gröhnte er mit heiserer Stimme, so, daß das Mädchen noch einen Schritt zurücktrat, „gut hast du deine Sache gemacht, Gretel. Wenn's dir noch ein paarmal gelingt, sind wir fein heraus. Du hast da mit einem Schlag mehr ver-dient, als ich in ein paar Jahren, mit meinem Agenturgehäften, — bist ein Teufelskerl!“

Grete blickte entsetzt auf den Vater; offenbar war er wieder so betrunken, daß er nicht wußte, was er sprach; auch die beiden anderen schauten verständnislos drein. Er lachte nur noch lauter.

„Ja gelt, da horcht ihr, aber ihr werdet staunen, wenn ich sage, was los ist! Seht einmal her, was ich da habe, — hier, — dies Papier, wißt ihr, was darauf steht? Ja, ja, seht euch das mal genau an!“

Er hatte umständlich seiner Brieftasche ein Papier entnommen und hielt es zuerst den beiden Mädchen, dann seiner Frau unter die Nase. Aber keine konnte im Augenblick erfassen, um was es sich handelte.

Grete ahnte nichts Gutes, angstvoll umklammerte sie den Arm des Vaters und haschte nach dem Papier. Er stieß sie etwas unsanft zurück.

„Halt, das bekommst du nicht, ich gebe es nicht aus der Hand, dazu ist es zu wertvoll.“

Über Steuern und Pensionen

bringt der „Deutsche Mahnruf“ lehrreiche Zusammenstellungen Dem Staatsvoranschlag für das Jahr 1910 zufolge beträgt das Gesamterfordernis 2.691.499.477 K., die Bedeckung 2.649.456.741 K., es ergibt sich somit ein Abgang von 42.042.736 K. Zur Bedeckung ist beantragt, daß das Finanzministerium an direkten und indirekten Steuern 1.592.798.221 K. vereinnahme. Zu den direkten zählen: die Grund-, Hauszins-, allgemeine Einkommen-, Renten-, Personaleinkommen- und Erwerbsteuer. Zu den indirekten zählen: die Branntwein-, Gestein-, Spiritus-, Bier-, Zucker-, Petroleum-, Wein-, Fleisch-, Schlachtvieh-, Lebensmittel- und Spirituosen-Schanksteuer. Außerdem haben die Staatskassen noch folgende Einnahmen: Zoll, Stempel, Taxen, Abgaben, Fahrkarten, Salzmonopol, Tabakmonopol, Lotterie. Vergleichen wir den Ertrag der direkten und indirekten Steuern, so finden wir, daß 27 Prozent auf direkte und 73 Prozent auf indirekte Steuern entfallen. Die indirekten sind zu meist Verbrauchssteuern, treffen daher auch die weiteren, minder gut situierten Volksklassen empfindlich, weil dadurch die Artikel des täglichen Lebens verteuert werden. Teilt man den Ertrag der indirekten Steuern auf die Bevölkerungszahl auf, fallen auf jeden Einwohner 35 Kronen. Eine Familie von 6 Mitgliedern zahlt dem Staate jährlich an indirekten Steuern 210 K. Die indirekte Steuer beträgt z. B. von 1 Kilogramm Fleisch 28 H., von 1 Kilogramm Zucker 38 H., 1 Kilogramm Kaffee 98 H., 1 Kilogramm Salz 22 H., 1 Liter Bier 8 H., 1 Liter Wein 9 H., 1 Liter Branntwein 36.40 H., 1 Liter Petroleum 34 H., 1 Kilogramm Kakaopulver 2.20 K., 1 Kilogramm Pfeffer 60 H., 1 Kilogramm Zinnmet 1 K., 1 Kilogramm Heringe 7 H., 1 Päckchen gewöhnlicher Rauchtobak 5.2 H., eine kurze Zigarre 2.1 H., 1 Kubazigarre 6.2 H., 1 Sportzigarette 1.2 H. usw. Wie man sieht, ist also auch schon jeder Säugling Steuerzahler, denn Zuckersteuer zahlt er unbedingt. Mit jedem Jahr mehrten sich die indirekt steuerpflichtigen Artikel, jedermann kriegt sie satt, nur der — Staat nicht.

Im Jahre 1869 betrug die Zahl der Empfänger staatlicher Pensionen und Provisionen 51.567 Personen, im Jahre 1908 mehr als das Doppelte, 106.264 Personen. Die Zahl der Pensionisten ist von 6361 im Jahre 1869 auf 25.176 im Jahre 1908, in demselben Zeitraum die Zahl der pensionsberechtigten Witwen von 8288 auf 25.962, die Zahl der Erziehungsbeiträge von 4513 auf 19.749 gestiegen, während die Zahl der Provisionen infolge der immer weiter fortschreitenden Einbeziehung der Pensionsberechtigten in die Pensionsberechtigung in dem gleichen Zeitraum von von 25.046 auf 21.688 gesunken ist. Nicht minder interessant ist der Voranschlag des Pensionswesens. Im Jahre 1865 waren veranschlagt 23.171.000 K., im Jahre 1910 dagegen 99.000.000 K. In dem gleichen Zeitraum sind ge-

stiegen die Pensionen der Beamten und Diener von 12.075.992 K. auf 58.361.890 K., die Witwenpensionen von 4.940.469 K. auf 24.527.027 K., die Erziehungsbeiträge von 377.876 K. auf 3.004.241 K., während die Provisionen trotz der Verminderung der Zahl der Provisionsberechtigten von 3.269.230 K. auf 6.275.717 K. gestiegen sind.

Politische Umschau.

Vom windischen Globus.

Nach tschechischen und windischen Vorbildern haben auch die Wenden schon halb Europa ihrem Sprachbesitz einverleibt und hoben zum Beispiel für Wien, Innsbruck und Salzburg die Namen Dunaj, Znomost und Solnograd erfunden. Daneben richtet sich ihr Bestreben dahin, uralte deutsche Bezeichnungen von Städten und Ortschaften, die slowenisiert worden sind, zu beseitigen, was freilich sehr schwer ist, weil zum Beispiel in Krain fast alle Städte und Märkte (Abelsberg, Radmannsdorf, Krainburg, Rudolfswert, Weizelburg usw.) und viele Dörfer schöne deutsche Namen tragen, deren Entfernung nicht so leicht möglich ist. Einzelne Dorfnamen weisen auf ein hohes Alter hin, zum Beispiel Rappelgschieß und Luttergschieß (Rapolbs und Vothars [ist Lutters] Gesiße), ferner Giesfeldorf (entstanden aus Giesfeldorf, worauf auch die slowenische Übersetzung hindeutet). In ihrem Kampfe gegen die deutschen Ortsbezeichnungen, in dessen Verlauf ungehindert von der Regierung die meisten zweispachigen Aufschristafeln der krainischen Dörfer entfernt wurden, haben nun die windischen Abgeordneten im krainischen Landtage aufgefordert, alle wenig gebräuchlichen und veralteten Namen aus den Ortsrepertorien zu entfernen. Zur Begründung wurde die Behauptung aufgestellt, daß die deutschen Namen von der deutschen (?) Bureaucratie eingeführt worden seien, um die Slowenen zu beleidigen. Auf das Verhalten der Regierung zu dieser neuen Heße ist man sehr gespannt.

Zur Volkszählung in Ungarn.

Der „Verein zur Erhaltung des Deutschtums in Ungarn“ bittet alle volksbewußten Deutschen um tatkräftige Unterstützung durch Beitritt oder Zuführung von Spenden, damit es ihm ermöglicht werde, seinen Volkszählungsauftrag zu Tausenden nach Ungarn zu werfen, um ein richtiges Bild über die Verbreitung der Deutschen in Ungarn zu erhalten. Wir hoffen mit Zuversicht, daß durch unsere Bemühungen die Kopffahl der ungarländischen Deutschen auf nahe an drei Millionen, wie dies der Wahrheit entspricht, gebracht werden dürfte. Vor allem wollen wir gegen den einzig dastehenden Rinderraub der Madjaren Stellung nehmen, die bekanntlich jedes deutsche Kind, das eine Staatschule besucht, ohne Befragen der Eltern als Madjaren eintragen. Da unserem Vereine bekanntlich das Postdebit in Ungarn entzogen wurde, müssen wir alle dahin gerichteten Sendungen geschlossen schicken.

was unsere kargen Mittel vollständig erschöpfen würde. Aus diesem Grunde bitten wir im Hinblick auf die Wichtigkeit der heurigen Volkszählung alle Deutschen ohne Unterschied von Staats- und Parteiangehörigkeit um freundliche Zuwendung zahlreicher Spenden, welche unserem Volkstume unendlich viel nützen würde. Zuschriften sind an den Obmann Josef Patru, Lehrer in Wien, 18. Bezirk 1, Canon-gasse 1; Geldsendungen an den Zahlmeister Landesgerichtsrat Rudolf Schinnagl, Wien, 19. Bezirk 5, Friedlgasse 59, zu richten.

Eigenberichte.

Leibnitz, 2. November (Wählerversammlung.) Am nächsten Sonntag findet hier eine Wählerversammlung statt, bei welcher Reichratsabg. Malik und Landtagsabg. Feller sprechen werden.

Hölldorf, 2. November. (Großer Viehmarkt.) Montag den 7. November findet in Hölldorf auf Station Pölttschach großer Viehmarkt statt. Die Viehbesitzer sind eingeladen, recht zahlreich das Vieh auf den Markt zu bringen, da keine Standgelder eingehoben werden. Außerdem bekommt jeder für jedes Stück Rind, welches an diesem Tage auf den Markt gestellt wird, einen halben Liter guten Naturweines umsonst. Für zahlreichen Besuch der Käufer sorgt das Marktomitee.

Wöllan, 1. November. (Versuchter Mord.) Als der Grundbesitzer Vinzenz Censer aus St. Briß mit zwei Besitzern vom Jahrmarkte in Wöllan am 28. v. nach Hause fuhr, wurde er durch einen Revolverbeschuß aus dem Hinterhalte lebensgefährlich verletzt. Bedächtigt ist der Bergarbeiter Michael Blagotinsfel aus Alt-Wöllan, weil dessen Vater mit dem Censer einen Prozeß hatte, den Blagotinsfel verlor. Der Unterlegene äußerte nun, daß ihm sein Prozeßgegner schon noch in die Hände kommen werde. Michael Blagotinsfel wurde verhaftet.

Rann a. d. S., 1. November. (Aufsehen erregende Tierquälerei.) Alois Ruzer, Fiaker in Rann, fuhr am Allerheiligentage früh vom Bahnhofe in die Stadt, als mitten am Platze, während des Laufens, das Pferd wie vom Schlage berührt zu Boden sank und liegen blieb. An den Knöcheln, unmittelbar ober den Hufen, blutete das Pferd an allen vier Beinen, weil es stark aufgeschlagen war. Und dieses sichtlich sehr kranke, schlecht genährte Tier gelang es auch dann nicht auf die Füße zu stellen, als sich mehrere handfeste Männer darüber machten, das arme Tier dadurch aufzurichten, das sie es beim Schwänze und zugleich bei den Ohren packten und emporrißen. Diese Versuche wurden wiederholt, bis sich Umstehende energisch gegen diese empörende Tierquälerei wandten. Nun mußten unter das Pferd Decken gelegt werden. Aber immer wieder versuchte der Fiaker, das Pferd an den Ohren packend, aufzurichten, während es andere, am Schwänze fassend, in die Höhe zu heben versuchten. Inzwischen hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, welche sich über die Argernisse erregende Tierquälerei aufhielt. So wurden auch dann durch das Einschreiten des Gemeindefekretärs diese Versuche aufgegeben und das Pferd in Ruhe gelassen. Erst nachdem dem Pferde ein in Wein eingetauchtes Brot gereicht wurde, welches es mit größter Begierde aufnahm, gelang es, dasselbe nach etwa $\frac{3}{4}$ Stunden aufzurichten. — Zwei Tage zuvor schon soll das gleiche Tier beim Bahnhof zusammengebrochen und in einem Graben gelegen sein. Welch unerhörten Qualen muß das arme kranke magere Tier durch diesen Fiaker ausgeliefert sein, wenn er sich mitten in der Stadt und angesichts der angesammelten Menschenmenge so geberdet. Ganz unfassbar ist es, wie dieser Mensch das an allen vier Füßen verwundete Tier, das sich sichtlich mit Mühe aufrecht hielt, schon einige Stunden später, zu neuen Fuhrten eingespannt, am Bahnhofe in Rann bereit hielt. Und doch heißt es in der Tierchutzverordnung, daß man in Rann nicht zu kennen scheint, daß kranke magere Tiere nicht eingespannt werden dürfen. Auch Menschen erscheinen durch solch ein Vorgehen gefährdet. Daß einem solchen Manne eine Fiakerkonzession nicht gegeben werden darf, ist einleuchtend. In Cilli, Marburg, Graz und jeder anderen deutschen Stadt würde dem Fiaker jede weitere Verwendung des bedauernswerten Geschöpfes unmöglich gemacht werden, indem man ihm das Pferd sofort entzogen und einer tierärztlichen Behandlung zugeführt hätte.

„So sage doch endlich, was das eigentlich ist.“
Er lachte wieder sein dröhnendes Lachen.

„Kannst du nicht lesen, bist doch sonst so geschick, da schau her, was steht hier geschrieben?“

Er breitete sorgfältig das Papier aus und deutete mit dem Zeigefinger auf eine Stelle desselben.

„Behntaufend Mark!“ las Grete angstvoll und ihre entsetzten Augen hefteten sich auf das rote, aufgedunsene Gesicht des Vaters, der ihr zunicke fortfuhr:

„Brauchst keine Angst zu haben, es ist nicht gefälscht und nicht gestohlen, es ist eine Anweisung für die Kreditbank und wenn du mich morgen früh dahin begleiten willst, so kannst du dich überzeugen, daß mir die Summe von zehntausend Mark standlos ausbezahlt wird. Sa, gelt, da staunst du und reißt den Mund auf! Kannst dich bedanken bei der Frau Baurat Gronau, sie ist eine noble, feine Dame, die weiß, was sich gehört. Sie war heute selbst bei mir auf meinem Geschäftszimmer und erzählte mir eine lange Geschichte von ihrem Sohn, deinem Verlobten, der tritt eine große Reise an und — —“

Weiter kam er nicht. Grete hatte gellend aufgeschrien.

„Vater, um Gotteswillen, was hast du getan? Du hast das Geld genommen? — Du mußt es zurückgeben, gleich, — heute noch, — ich kann keine ruhige Stunde haben, so lange es in deinen Händen ist!“

Ihre zitternden Finger spannten sich um seinen Arm und ihre Augen suchten in angstvoller Bitte diejenigen des Mannes, der sie heftig abzuwehren suchte.

„Gib das Geld zurück, Vater! O, mein Gott!“
„Bist du verrückt geworden?“ schrie er das bebende Mädchen an, „es fällt mir nicht im Traum ein, auch nur eine einzige Mark herauszugeben! Du brauchst es ja nicht zu nehmen, wenn du es nicht willst, ich habe schon eine Verwendung dafür. Wenn die Frau Baurat Gronau nicht wüßte, daß wir berechnigte Ansprüche haben, so hätte sie sicher nicht einen Pfennig hergegeben. Wenn ein Mann einem Mädchen das Heiraten verspricht und er hält sein Versprechen nicht, so hat das Mädchen das Recht, Anforderungen an ihn zu stellen, er muß sie seinem Vermögen gemäß entschädigen. Frau Baurat Gronau wartete das gar nicht ab, sondern bot mir freiwillig diese Summe an. Sie tat nicht mehr als ihre Pflicht. Wir können das Geld unbedingt annehmen, es kommt uns zu. Wenn du Karl Gronau geheiratet hättest, so wäre das freilich noch besser für uns alle gewesen, denn er ist der einzige Sohn und die Gronaus sind schwer reiche Leute. Na, man muß auch so zufrieden sein, aber du brauchst dir darüber kein graues Haar wachsen zu lassen, die spüren es nicht, wenn sie zehntausend Mark weniger haben und außerdem machte Frau Baurat Gronau es mir zur Pflicht, dir die beste Pflege angedeihen zu lassen.“

(Fortsetzung folgt).

Pettauer Nachrichten.

Konzert im Vereinshaus. Zu Gunsten des Deutschen Vereinshauses in Pettau findet Samstag den 12. November um 8 Uhr abends im Stadttheater ein Konzert statt, das von den Damen Olivia Kwapil (Violine), Mizi Rosanelli (Klavier) und Gusti Meindl aus Graz (Gesang) veranstaltet wird. Das reichhaltige Programm umfasst Stücke von Saint-Saëns, Brahms, Chopin, Mozart, Vöwe, Bizet, Wagner, Marg, Weingartner, Schubert-Wilhelmi, Schachenhofer und Bazzini. Die Damen Kwapil und Rosanelli, deren hervorragende musikalische Fähigkeiten in Pettau bereits bestens bekannt sind, sowie Frä. Meindl, das in der Opernschule des Frä. Johanna Liebmann, einer Lieblingschülerin der Materna, seine Gesangsstudien vollendet hat, bürgen für den vollen Erfolg dieser Veranstaltung. Da der Reinertrag, wie schon erwähnt, von den mitwirkenden Damen großmütigweise dem Baufonds des Vereines „Deutsches Vereinshaus“ zugeführt werden soll, ist auf ein ausverkauftes Haus wohl mit Sicherheit zu rechnen.

Von der Umgebungsschule. Der Oberlehrer an der Umgebungsschule, Herr Kauler, wurde beim Ortsvorsteher von Kartschovina vorstellig, daß das Schulgebäude durch den Zubau eines Saales vergrößert werden möge und der Soloverein in diesem Saale auch seine Turnübungen abhalten könne. Das Ansinnen des Herrn Kauler wurde selbstverständlich wegen Unnotwendigkeit abgewiesen. Herr Oberlehrer Kauler als Hilfskraft des Solovereines! — Nebenbei bemerkt, soll an der Herr Kauler unterstellten Umgebungsschule in zwei Klassen die deutsche Sprache obligat sein. Sieht man sich aber die Schüler an, die austreten, dann muß man sich wirklich fragen, ob diese Jünglinge wirklich einmal deutsch gelernt haben. Auch ist hier ein Umstand zu erwähnen, der die vorgelegte Schulbehörde angeht. Herr Kauler ist Oberlehrer an der Knobenschule und Leiter der im selben Gebäude untergebrachten Mädchenschule, an welcher auch seine Frau als Lehrerin tätig ist. Vielleicht rührt man sich da doch ein wenig!

Baumfrevler aus Nationalhaß. In den letzten Tagen sind an den Bezirksstraßen gegen Marburg, Kranichsfeld, Thurnisch und Zurovek mehrere junge Obstbäumchen der fanatischen Wut etniger windischer Heißsporne zum Opfer gefallen. Im Laufe des heurigen Jahres sind die von der Bezirksvertretung angepflanzten Obstbäume sehr schön gewachsen, was der slowenischen Intelligenz scheinbar nicht paßt, weshalb die Bäume der Vernichtung anheimfallen. Trotzdem schon einige dieser Tagediebe erkappt und bestraft wurden, scheinen sie noch immer an dieser Arbeit ein besonderes Vergnügen zu haben. Hoffentlich gelingt es, auch diese Frevler zur Verantwortung zu ziehen.

Verhaftung. Am Mittwoch nachmittags wurde hier ein Reisender, der unbefugterweise Kunden besuchte, angehalten und, da er sich der Sicherheitswache gegenüber unanständig benahm, in Haft genommen.

Marburger Nachrichten.

Rüstet zur Schillerfeier.

Es naht der Schillertag. Da ist es an der Zeit, die Nationalfeier in allen Südmärkergemeinden würdevoll vorzubereiten und die Opfersammlung wieder wie in den Vorjahren durchzuführen. Und so ergeht auch heuer der Ruf an euch, liebe Südmärker und Volksgenossen, den Schillertag als Vereinsfeiertag festlich zu begehen. In Erfüllung unserer Aufgabe, das Volk zur Wehrpflicht zu erziehen und jene werklätige Gesinnung zu erwecken, die alle Glieder und Schichten des Volkes zu einer sorgenden völkischen Gemeinsamkeit vereint, der kein Kinderherz und kein Ar des Heimatbodens mehr abhanden gehe, haben wir unser Beginnen, unsere Schutzbewegung, in das Zeichen Friedrich Schillers gerückt, damit dem Tun die rechte sittlich-ernste Weihe nicht mangle und sein Geist, seine Pflichtstrenge in uns lebendig werde. Dem Genius unseres Volkes wollen wir darob alljährlich huldbigen und zu seiner Ehre Denkmäler setzen, indem wir die Opfergaben zur Erneuerung deutscher Heimstätten verwenden. Einmal im Jahre wollen wir alle, die deutsche Erziehungsarbeit leisten, zusammentreten und dem guten Geiste unseres Volkes uns neu vereidigen. Turner, Sänger, Schutzvereiner und alle, die eines guten deutschen Willens sind. Möge daher der Schillertag

auch heuer zum deutschen Festtag der Südmärker werden, an dem recht viele Sätzen für das kommende Jahr ausgekreut werden. Befesteln wir die deutschen Herzen mit den Samenörnern der Volksliebe. Den selbstvergessenen Deutschen aber möge es wie ein schimpflicher Vorwurf drücken, daß er seinem Volke bisher Lieb' und Treu' in unedler, schnöder Art versagt hat. Deshalb seien Schillers Worte: „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre“ abermals auf Markt und Straße ausgerufen, damit sie die Schlassen und Zagen zu Wehr und Schirm aufrütteln und alle zu Pflicht und Ehr' mahnen. Wieder gehet von Haus zu Haus, von Tür zu Tür, damit Herzen und Hände sich zu edler Hilfsstat öffnen. Mahnt alle an die gemeinsame Volkspflicht!

Die beiden Marburger Ortsgruppen des Vereines Südmärk.

Trauung. Am 26. Oktober fand in der Pfarrkirche zu Unterpulsgau die Trauung des Herrn Karl Steinklauber mit dem Fräulein Viktoria Grundner aus Pragerhof statt. Als Beistände fungierten die Herren Eduard Suppanz aus Preštova und Franz Ruppik aus Gonobitz. Nach der Trauung fuhr die Hochzeitsgesellschaft mittelst Automobilen zu dem im Hotel „Erzherzog Johann“ in Marburg beigegebenen Hochzeitsmahle, worauf das neuvermählte Paar eine Reise nach dem Süden unternahm.

Vom Landeschulrate. Angestellt wurden u. a. als Oberlehrer an der Volksschule in Halbenrain der definitive Lehrer in Gnas August Nestika, an der Volksschule in Gonobitz der definitive Lehrer in Heiligentanz bei Rohitsch-Sauerbrunn Johann Fraß und an der Volksschule in Rohwein der definitive Lehrer an der Knabenvolksschule IV in Marburg Ernst Jöbstl. Als definitiver Lehrer oder Lehrerin an der Volksschule in Mured die provisorische Lehrerin in St. Nikolai i. S. Olga Priesnitz und an der Volksschule in Schönstein der provisorische Lehrer dortselbst Michael Tajnik. Die definitive Lehrerin in St. Georgen W.-B. Marie Beltsnik wurde an die Volksschule in Heiligentanz bei Marburg überetzt.

Todesfälle. Am 1. November starben hier Frä. Elisabeth Dworschak, im 20. Lebensjahre, und der k. k. Finanzkommissär i. R. und Hausbesitzer Herr Martin Ledineg, im 76. Lebensjahre. — In Hölldorf starb am 2. November Herr Karl Machortsch, Gemeindevorsteher, Ortschulrat, Hoteller und Realitätenbesitzer, im 51. Lebensjahre. Die Bestattung erfolgt Freitag um halb 4 Uhr nach der Einlegung im Trauerhause auf dem Friedhofe in Pölsbach.

Südbahnlidertafel. Die gemeinsamen Gesangsproben beginnen wieder Freitag den 4. d. An alle ausübenden Mitglieder ergeht das Ersuchen, die Proben pünktlich und zuversichtlich zu besuchen.

Kindervorstellung. Am Samstag um 4 Uhr ist große Vorstellung für kleine und große Kinder im Bioskop mit besonders belehrenden und unterhaltenden kinematographischen Bildern. Die Knaben-Volksschule III kommt hierbei mit 100 Freikarten für arme Schüler an die Reihe; sonstige Kinder zahlen 20 Heller auf jedem Platze.

Bioskop-Theater. Das äußerst schöne Allerheiligenprogramm im Kinematograph beim Hotel „Stadt Wien“ ist nur mehr heute und morgen Freitag, jedesmal um 8 Uhr zu sehen; zu bemerken ist, daß das ergreifende Allerseelen-Drama „Der verhängnisvolle Schuß“, welches am Feiertag so großen Beifall fand, für heute und morgen eingeschaltet wurde. Am Samstag beginnt ein vollständig neues Programm.

Familiennachricht. Der Grazer Restaurateur und Hausbesitzer Herr Karl Liebl (Zur Stadt Neugraz) hat sich mit Frä. Mizi Teppi, Tochter des verstorbenen Gastwirts und Kaufmannes Herrn Josef Teppi in Weitenstein bei Gills, verlobt. Die Trauung dürfte noch im Laufe dieses Monats stattfinden.

Verein „Frauenhilfe“. Die Weihnachtsausstellung des Vereines „Frauenhilfe“ findet wie im vorigen Jahre im oberen Speisesaale des Kasino statt und wird Samstag den 11. Dezember eröffnet. Sonntag den 12. Dezember findet wieder eine Tombola statt, die im vorigen Jahre der vielen und geschmackvollen Gewinne wegen so großen Anklang gefunden hat und den Verein in die Lage versetzte, eine Reihe von Handarbeiten den Ausstellerinnen abzukaufen. Die Vereinsleitung hofft, daß die Beteiligung sowohl des ausstellenden wie

laufenden Publikums heuer eine ebenso rege sein wird und daß es gelingen wird, mit Hilfe der gemachten Erfahrungen noch mehr Käufer heranzuziehen. Nicht nur die überaus sorgfältig und allerliebste gekleideten Puppen, deren auch heuer wieder eine große Anzahl schon in Aussicht gestellt sind und in origineller Aufstellung einen Hauptanziehungspunkt der Ausstellung bilden werden, sollen außer den zum Verlaufe bestimmten Arbeiten den Saal füllen, sondern es werden wieder schöne Arbeiten auf allen Gebieten der Handarbeit und des Kunstgewerbes zu Dekorationszwecken erbeten. Die erste Sitzung des Weihnachtsausstellungsausschusses findet Montag den 7. November um 5 Uhr nachmittags im Vereinslokale statt.

Die öffentlichen Vorträge über Weltgeschichte und Religion im Kasinoaale nahmen einen interessanten Fortgang. Der Sonntags-Vortrag wurde mit warmem Beifall aufgenommen und berührte speziell das nachweisbare Eintreffen der Vorhersagungen aus den Tagen Babels, sowie des Stiefers der christlichen Kirche über Weltereignisse und die religiösen Zustände in der christlichen Ara bis zur Gegenwart. Die in der Prophezeiung als Merkmale angeführten Begebenheiten wurden im einzelnen dargelegt, wovon die Erdbebenstatistik und die charakteristische Friedentendenz der in Waffen starrenden Völker besonders zu erwähnen ist. Wiewohl der Herr Vortragende sich auf streng objektiven Standpunkt stellt, so ist doch die positiv christliche Weltanschauung unverkennbar und die Darbietungen für jedermann ohne Unterschied zugänglich, da kein Eintritt erhoben wird. Das Thema für Donnerstag soll die orientalische Frage sein.

Ein angeklagter Gemeinderat. Ein Vorfall, der sich am Abende des 28. August in der Mellingerstadt abspielte, war der Gegenstand einer Anklage, welche die k. k. Staatsanwaltschaft über Antrag des Landwehrgerichtes in Graz gegen einen hiesigen Gemeinderat erhoben hatte. Am genannten Tage um beiläufig 10 Uhr abends ergrifferte in einem anfangs der Mellingerstraße befindlichen Gasthause ein Landwehrsoldat in angetrunkenem Zustande. Leutnant Taraba vom 26. Landwehr-Infanterie-Regiment, der den Skandal vernahm, sandte einen Landwehrsoldaten in die Kaserne, um die Bereitschaft zu holen, welche die Verhaftung und Eskortierung des Mannes durchführen sollte. Da der Exzedent sich wiederholt zu Boden fallen ließ, packten zwei Soldaten die Füße des Mannes und trugen sie auf den Schultern, die andern trugen ihn bei den Händen, aber derart, daß der Kopf des Transportierten tief nach abwärts hing. Der angeklagte Gemeinderat, welcher hiebei des Weges kam, machte darüber zu dem genannten Leutnant während des Transportes und bei dem Kaserneort zu einem Proviantoffiziersstellvertreter Äußerungen, welche Leutnant Taraba am nächsten Tage in seinem dem Regimentskommando erstatteten Bericht anführte. Das Regimentskommando trat die Angelegenheit dem Landwehrgerichte in Graz ab, welches nach Abschluß des landwehrgerichtlichen Verfahrens den Akt der Marburger Staatsanwaltschaft mit dem Antrage auf strafgerichtliche Verfolgung des erwähnten Gemeinderates übersandte. Die Staatsanwaltschaft erhob nun gegen den Gemeinderat die Anklage wegen Einmischung in eine Amtshandlung (§ 314 St.-G.). In zweimaliger Verhandlung hatte sich der Angeklagte nun vor dem Bezirksgerichte zu verantworten. Leutnant Taraba gab als Zeuge an, der Angeklagte habe während des Transportes des Verhafteten mehrmals und laut gerufen: Das ist ein Skandal, da gehören 15 oder 20 Leute dazu, nicht diese paar. Zeuge sei deshalb zum Angeklagten hingegangen und habe zu ihm gesagt: Ich bin Offizier und weiß, was ich zu tun habe; ich habe es auch zu verantworten. Zeuge habe sich hierbei dem Angeklagten als Leutnant Taraba vorgestellt. Der Angeklagte habe sich ihm hierauf als Gemeinderat vorgestellt und habe gesagt, daß er als Gemeinderat das Recht habe, sich in alle Marburger Angelegenheiten dreinzumischen, er habe auch fernerhin, bis zum Kaserneort, den Transport einen Skandal genannt, sich dahin geäußert, daß der Leutnant nicht das Recht habe, einen Betrunknen zu verhaften; er könne ihn nur eskortieren lassen. Zum Zeugen habe er ferner noch gesagt, er solle doch nicht als Offizier, sondern als Mensch handeln. Als der Transport im Kasernehofe verschwunden war, habe der Angeklagte noch beim Kaserneort mit den Fähnrichen Urban und Wolf in erregtem Tonfall verhandelt. Der Angeklagte erklärte sich in seiner Verantwortung als

nichtschuldig. Er habe sich tatsächlich dahin geäußert, daß der Transport des Betrunknen standalös sei, aber damit habe er nur dem Empfinden der großen Menschenmenge Ausdruck verliehen, aus deren Mitte zahlreiche Äußerungen des Unwillens laut wurden. Er habe nur an der Art des Transportes Kritik geübt; eine Einmischung in eine Amtshandlung sei ihm vollständig ferne gelegen, an eine solche habe er nicht im entferntesten gedacht. Er habe nur dem gerechten Wunsche Ausdruck gegeben, daß der Transport, der allgemeines Argernis erregt habe, in menschenwürdiger Weise erfolge. Die Äußerung, daß man einen Betrunknen nicht verhaften, sondern nur eskortieren könne, habe er erst dann gemacht, als der Transport bereits im Hofe verschwunden und die Amtshandlung also schon vorüber war. Sein Verlangen um eine Protokollaufnahme, welches er beim Kasernentor stellte, sei abschlägig beschieden worden. Der Angeklagte führte sodann eine Reihe von Zeugen an, um einerseits der Behauptung des Leutnant Taraba entgegenzutreten, daß durch sein (des Angeklagten) Verhalten ein so gewaltiger Menschenauflauf verursacht wurde und um andererseits die Anklage wegen Einmischung in eine Amtshandlung zu entkräften. Fähnrich Wolf, der beim Kasernentore mit dem Angeklagten eine Auseinandersetzung hatte, gab an, daß eine Stunde nach jenem Vorfall, als er sich bereits in seiner Wohnung befand, ein Korporal zu ihm mit der Meldung kam, daß ein Zivilist ihn im Inspektionszimmer sprechen wolle. Er habe aber dem Zivilisten, welcher der heutige Angeklagte gewesen sei, sagen lassen, daß er am nächsten Tage kommen möge. Es wurde hierauf der Zugführer Bucher und eine Reihe von Zeugen aus dem Zivil, welche damals Augenzeugen des Transportes waren, vernommen. Nach durchgeführtem Beweisverfahren beantragte der staatsanwaltliche Funktionär die Schuldisprechung nach der Anklage. Für den Fall, als der Richter aber den Tatbestand des § 314 St.-G. nicht erblicken würde, beantrage er die Verurteilung nach § 312 St.-G. Insbesondere hob der Antragsteller hervor, daß der Angeklagte zwischen einem Offizier und einem Menschen einen Unterschied gemacht habe; eine solche Zusammenstellung sei gewiß beleidigend. Verteidiger Dr. Faleschini beantragte den Freispruch des Angeklagten. Durch das Beweisverfahren sei in keiner Weise der bestimmte Nachweis erbracht worden, daß der Angeklagte sich während des Transportes in die Amtshandlung eingemischt habe; er habe sich nur mit der Absicht an den Leutnant gewendet, um eine bessere Art des Transportes herbeizuführen und er habe auch nur an der Art des Transportes Kritik geübt, aber nicht, um die Amtshandlung zu hindern. Was sich beim Kasernentore nach der Amtshandlung abspielte, habe aber weder mit dem § 314 noch § 312 etwas zu tun. Der Verhandlungsrichter sprach den Angeklagten von der Einmischung in eine Amtshandlung frei, verurteilte ihn aber wegen Übertretung des § 312 (Wachebeleidigung) unter Berücksichtigung verschiedener Milderungsstände zu 20 Kronen Geldstrafe.

Panorama International. Die Fuhrtour im bayerischen Hochgebirge, vom Allgäu zum Watzmann, bietet so viele schöne Bilder, daß die Besichtigung derselben einen wirklichen Genuß bereitet, sind doch alle Ansichten so plastisch, daß man meint, selbst inmitten dieser Gegend zu wandern. Die lieblichen Orte, die romantischen Seen, die mächtigen Berge zu schauen soll darum diese Woche fleißig benützt werden.

Truppenbeerdigung. Vorgestern vormittags fand die Beerdigung der eingerückten Truppen statt. Dem feierlichen Akte ging ein kirchlicher Gottesdienst voraus, worauf die Beerdigung in den einzelnen Kasernen durch die betreffenden Kommandanten vorgenommen wurde. Der Beerdigung in der Kavalleriekaserne wohnte der Vrlgaber Generalmajor Adolf Ritter von Brudermann bei.

Fußballwettspiel. Das sonntägige Wettspiel mit dem 1. Fußballklub Klagenfurt brachte insofern eine Überraschung, als es zum ersten Mal geschah, daß eine Mannschaft durch Abtreten vom Platz einen frühzeitigen Abbruch des Spieles herbeiführte. Über das Wettspiel selbst, das bei einem Stande von 2:2 abgebrochen wurde, einen Bericht zu geben, wäre überflüssiges Bemühen. Es sei nur bemerkt, daß es trotz der hervorragenden Leistungen Burggassners, Urbans, Wesenmüllers, Schettinas und Krainers zu keinem schönen Spiele kommen konnte, da der Mitspieler Barry jeden Erfolg der Marburger verdarb. Das schwierigste

Schiedsrichteramt lag diesmal zum ersten Mal in den Händen des Herrn Leutnant F. Schönegger, der sich seiner Aufgabe glänzend entledigte und begreiflicher Weise den Wunsch rege machte, ihn noch öfters auf diesem Posten zu sehen. Was den Grund des Abtretens der Klagenfurter betrifft, so sei hervorgehoben, daß sie nach der Entscheidung des Schiedsrichters, der den Ball, welcher bei der Bodenbeschaffenheit des Platzes bei allen Wettspielen bei Eckstößen auf der Erhöhung aufgestellt werden muß, für ein gültiges Tor erklärte, nicht berechtigt waren, abzutreten. Die Angelegenheit ist noch nicht erledigt und wird noch beim Osterreichischen Fußball-Verbande ein Nachspiel haben. — Heute (Donnerstag) abends hält der Marburger Sportverein beim „Schwarzen Adler“ (1. Stock) seine Jahreshauptversammlung ab. Beginn 8 Uhr abends. Näheres im Inseratenteile der heutigen Nummer.

Der Philharmonische Verein eröffnet sein 30. Vereinsjahr mit einem großen Orchesterkonzerte, das am Montag den 14. November im großen Kasinoaale abgehalten wird. Der Verein ist eben daran, die Karten an seine unterstützenden Mitglieder auszusenden. Er richtet an alle Kunst- und Musikfreunde der Stadt die herzliche und innige Bitte, seine Kunstbestrebungen durch zahlreichen Beitritt, sei es als ausübendes oder unterstützendes Mitglied, möglichst zu fördern. Der Jahresbeitrag beträgt für eine einzelne Person 4 K., für jede weitere Person 2 K. mehr. Im Jahre veranstaltet der Verein vier jahungsmäßige Aufführungen. Anmeldungen zum Beitritte nimmt Herr Papierhändler Rudolf Gaizer aus Gefälligkeit entgegen. Wir machen gleichzeitig aufmerksam, daß ein Abonnement auf Sitzplätze für vier Konzerte eingerichtet ist; die Vormerkung erfolgt gleichfalls in der Papierhandlung des Herrn Rudolf Gaizer am Burgplatz.

Ortsgruppe Marburg der staatlichen Vertragsbeamten. Der Landesverein der staatlichen Vertragsbeamten für Steiermark in Graz hält Samstag den 5. November um halb 8 Uhr abends im Hotel „Schimmel“ eine Manifestationsversammlung ab. Tagesordnung: Die Notlage der Vertragsbeamten und die gesetzliche Regelung. Referent: Kollege Griebel aus Wien. Kollegen! Die infolge fortgesetzter, maßloser Preissteigerung unerträglich gewordene Lebenshaltung zwingt uns, von unserem Dienstgeber — dem Staate — in der nachdrücklichsten Weise das zu fordern, was er uns schon durch Jahrzehnte vorenthält. Erscheint daher in Massen zur Versammlung, um den Herren Abgeordneten zu zeigen, daß unsere übermenschliche Geduld im Daseinskampfe zu Ende geht.

Schillerfeier. Wie schon mitgeteilt, findet der Festabend Freitag den 11. November im oberen Kasinoaale statt. Der Ausschuß hat keine Mühe gescheut, daß die Feier einen der Bedeutung des Tages würdigen Verlauf nehme. Ihre Mitwirkung haben zugesagt: Fräulein Christine Silg aus Graz, Herr Musikdirektor Kietmann und Herr Schauspieler Bollmann; auch die hiesigen Gesangvereine werden sich in den Dienst der völkischen Sache stellen.

Turnverein „Jahn“. Freitag den 4. November findet um 9 Uhr abends im Vereinszimmer (Gasthaus Weiß) die diesmonatige Kneipe statt. Vortrag: Robert Hamerling und seine Dichtung. Deutsche Gäste sind wie immer willkommen.

Nationalfeier. Wie im Vorjahre, so wird auch heuer diese Feier aus zwei Teilen bestehen: dem Festabend und der Sammlung. Zu letzterer sei bemerkt, daß der Ausschuß, der zur Veranstaltung dieser Feier eingesetzt wurde, eine Änderung gegenüber dem Vorjahre beschlossen hat, und zwar in der Weise, daß heuer die Sammlungen mittelst Blocks durchgeführt werden; um es jedem Volksgenossen zu ermöglichen, ein kleines Scherflein dem edlen Zwecke zuzuführen, der Erlös der Sammlung soll bedrängten Stammesgenossen im Unterlande zugute kommen, werden neben den Blocks zu einer Krone (rot) auch solche zu 40 Heller (weiß) zum Verkaufe gelangen. Ausdrücklich bemerkt sei nochmals, daß die Spenden nicht etwa zur Veranstaltung eines Festes verwendet, sondern ausschließlich dem oben erwähnten Zwecke zugeführt werden.

Evangelischer Familienabend. Die Ortsgruppe Marburg des Deutsch-evangelischen Bundes für die Ostmark veranstaltet am Dienstag den 8. November im unteren Kasinoaale eine Reformations- und Lutherfeier, bei der Herr Pfarrer Dr. Friedrich Selle aus Graz einen Vortrag über „Luther und

die Schule“ halten wird. Frau Architekt Eth Staerk aus Graz wird deklamatorische Vorträge bringen, die wackere Südbahnledertafel etliche Chöre singen und das evangelische Hausorchester fröhliche Weisen spielen. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Vom Stadtrate. Der Amtsvorstand Herr Dr. Schinner hat sich heute zum Städtetag nach Wien begeben; während seiner Abwesenheit versteht die Amtsgeschäfte der Stadtratskommissär Dr. Balettin.

Das Konzert der steirischen Sänger und Tänzer in der Gambrinusshalle war, wie vorauszusehen, sehr gut besucht und fanden die Darbietungen einen großen, ungeteilten Beifall. Die Chöre sind sehr gut einstudiert, klingen sehr rein und speziell die Quartette „Unter dem Lindenbaum“ und „Abschied“ von Koschat fanden großen Beifall. Die Glanznummern des Programms waren die Solis des Herrn Seppel Kohrseher und man kann behaupten, solchen tiefen und wohlklingenden Bass sehr selten zu hören. Nicht minder waren die Vorträge des Herrn Franz Prettnner, der mit seinen humoristischen Vorträgen das Publikum voll und ganz an seiner Seite hatte. Frau Lina Kohrseher besitzt eine schöne, reine Altstimme und erntete besonders das Lied „Mein Steierland“ lebhaften Beifall. Zum Schluß wurde ein Original-Steirertanz mit Schuhplattler getanzt, der selten schöner und origineller gesehen wurde. Auf vielseitigen Wunsch findet heute (Donnerstag) abends in der Gambrinusshalle noch ein Konzert statt und ist jedermann, besonders Sängern, der Besuch bestens zu empfehlen.

Dienstjubiläum eines städtischen Wachtmeisters. Am vergangenen Montag abend versammelte sich die dienstfreie Sicherheitswache mit den Führern und Herrn Inspektor Nießner im Hofsalon des Hotels Alte Bierquelle in der Postgasse zur Feier des 25jährigen Dienstjubiläums des Wachführers Herrn Thomas Kollmann, welchem der Gemeinderat in der letzten Sitzung in Würdigung seiner Dienstleistung den Wachtmeisterposten verliehen hat. Inspektor Nießner hob in seiner Rede die Verdienste des Jubilars, welcher sich bei der Bevölkerung Marburgs besonderer Wertschätzung erfreut, hervor und überreichte ihm ein von den Mitgliedern der Sicherheitswache gewidmetes Bild, Kollmann in seiner letzten Charge darstellend, von einem Eichenkranz umgeben, auf den einzelnen Blättern die Namen der Spender eingraviert. Im Namen der Wachleute hielt Herr Raab eine gediegene Ansprache an den Gefeierten, hob dessen gute Eigenschaften hervor und betonte zum Schlusse, daß die Wachleute an ihm wie an einem Vater hängen. — Das Bild des Jubilars ist im Schaufenster des Goldarbeiters Herrn Karner in der Burggasse ausgestellt.

Theateraufführung in Brunndorf. Wie bereits gemeldet, veranstaltet die deutsche Turnriege in Brunndorf Samstag den 5. November im deutschen Kindergarten eine Theateraufführung. Zum Vortrage gelangen zwei Festgedichte „Willkommen“ und „Gris“ von Rudolf Bernreiter, sowie eine Volkskomödie in vier Bildern „Des Meisters Ehre“, ebenfalls von Rudolf Bernreiter. Die Handlung spielt in der Gegenwart in einem deutschen Provinzstädtchen. In Anbetracht der so niedrig angelegten Eintrittspreise, und zwar für einen Sitzplatz 50 H. und einen Stehplatz 30 H., die es selbst dem Kinderbemittelten erlauben, diese Vorstellung besuchen zu können und mit Rücksicht darauf, daß ein etwaiger Reingewinn dem deutschen Kindergarten in Brunndorf zufällt, rechnen die Veranstalter auf einen recht zahlreichen Besuch. Beginn 8 Uhr abends, Kassaöffnung halb 8 Uhr abends. Überzahlungen werden dankend angenommen.

Von der Sängerin Flamir. Über die in Marburg noch in bestem Andenken stehende Sängerin Irene v. Flamir wurde uns unterm 29. Oktober aus Reichenberg geschrieben: Hier fanden in der verflossenen Woche mehrere Aufführungen von „Brüderlein fein“ und „Teufelsmädl“ im Stadttheater statt, die alle ausverkauft waren, da die reizende, junge und erste Operettensängerin Irene v. Flamir in letzterem Stück als Einlage den entzückenden Gesangswalzer „Frühlingsstimmen“ von Joh. Strauß, ein Effektlieb mit dem Refrain „Evoe!“ und ein in magyrischen Melismen und Rhythmen gehaltenes deutsches Lied zum Preise des Ungarlandes sang. Ein nicht endenwollender Beifall lohnte ihr diesen herrlichen Vortrag, den sie wiederholen mußte. Mit einem Worte, es waren genussreiche Abende und alle, die das Glück hatten, die junge Künstlerin zu

hören, werden lange daran zehren. Dr. Kienzl hat seinerzeit in einem Grazer Blatt geschrieben, daß er noch selten so einen reinen, akkuraten und einwandfreien Triller vernommen hat, als wie den vom Fräulein v. Flamir und daß sie in diesem Punkte vor keiner Konkurrenz einer Kurz oder Treville sich zu fürchten hat. Wir können noch sagen, daß, was die Ergiebigkeit des Atems anbelangt, sie den zwei genannten Damen weit überlegen ist. Wie wir erfahren, wird das Fräulein demnächst einem Aristokraten die Hand zum ewigen Bunde reichen, doch ist es gelungen, die Dame zu bewegen, noch einige Zeit sich der Kunst zu widmen. Die Künstlerin ist aus der Wiener Schule der Frau Fichna.

Deutsches Studentenheim. In der letzten Montag abends im Kasino stattgefundenen Sitzung der Vereinsleitung des Vereines Deutsches Studentenheim widmete der Obmann Herr Dr. Schinner dem verstorbenen Wirtschaftler des Vereines, Herrn Direktor Edmund Schmid, sowie dem verstorbenen Anstaltsleiter Herrn Dr. Waldherr einen tiefempfundenen Nachruf, den die Anwesenden stehend anhörten. Es wurden hierauf die Neuwahlen in die Vereinsleitung und in den Vollzugsausschuß vorgenommen. Zum definitiven Anstaltsleiter wurde Herr Alois Serpp ernannt.

Spenden für die Postamtsdienerwitwe: Fam. v. Jettmar 2 K., E. K. 2 K., Louise Schatz, I. L. Postmeisterin in Ggbi-Tunnel 3 K.

Telephonische Brandanfragen. Wir werden um Aufnahme folgender Zeilen ersucht: Die Telephonabonnetten wurden auf diesem Wege schon wiederholt ersucht, die freiwillige Feuerwehr Marburg, Telephon Nr. 200, während einer Feueralarmierung nicht mit Anfragen zu bestürmen, da diese immer gewaltige Störungen verursachen und einer raschen Alarmierung und Ausfahrt hinderlich sind. Es werden vom Feuerwehrdepot aus keinerlei Auskünfte erteilt.

Zur Badfrage. Nun soll es doch vorwärts gehen! Gestern hielt der gemeinderätliche Badauschuß mit den Delegierten der Marburger Sparkassa die erste Sitzung ab. Sämtliche Teilnehmer sprachen sich für die ehemöglichste Errichtung eines zweckentsprechenden Bades aus. Es sollen keine Mittel gescheut werden, um ein Bad zu errichten, welches der Stadt würdig ist.

Von der Freiwilligen Feuerwehr. Zur Erinnerung an den verstorbenen Hausbesitzer und Bürger von Marburg, Herrn Josef Wurzer, spendeten an Stelle eines Kranzes für die Rettungsabteilung der hiesigen Wehr: Herr Johann Sauer, Privatier, 10 K., Fleischer- und Fleischhauer-Genossenschaft 10 K., Verzehrungssteuer-Abfindungsverein 10 K. Den hochherzigen Spendern wird hiemit der herzlichste Dank ausgesprochen. Um gütige Nachahmung wird höflichst gebeten.

Der Abt von Reichenburg gestorben. Am 27. Oktober starb im Mutterhause in Frankreich der Abt Herr Johann Baptist Spalle von Reichenburg an der Sade (Diözese Lavant) der reformierten Zisterzienser (Trappisten).

Schadenfeuer in Poberesch. Heute um 2 Uhr früh brannte das Wirtschaftsgelände des Alois Roscher in Poberesch, Frauhandenerstraße 183, nieder. Der Türmer alarmierte die Feuerwehr, welche mit dem dritten Löschzug abrückte. Am Brandplatz angekommen wurden Abräumungs- und Sicherungsarbeiten vorgenommen; das Wohngebäude erlitt keinen Schaden. Nach anderthalbstündiger Tätigkeit wurde, nachdem eine Gefahr des Umstüßens ausgeschlossen war, wieder eingerückt. Die Entstehungursache des Brandes ist unbekannt.

Ein Stubenmädchen bestohlen. Dem beim Gastwirte Jettel in der Tegethoffstraße bediensteten Stubenmädchen Julie Intret wurde dieser Tage aus einem Koffer, welcher sich im Schlafzimmer befand, ein Geldbetrag von 94 Kronen von einem unbekanntem Täter entwendet.

Von der Verpflegstation. Im Monate Oktober 1910 wurden in der hiesigen Naturalverpflegstation 201 Reisende aufgenommen. 178 übernachteten, erhielten Abendessen und Frühstück, während 23 Mittagessen erhielten.

Tätigkeitsbericht der städtischen Sicherheitswache. Von der städtischen Sicherheitswache in Marburg wurden im Monate Oktober 1910 64 Personen verhaftet. Davon waren 60 männlichen und 4 weiblichen Geschlechtes. Wegen Verbrechen wurden 5 der Staatsanwaltschaft und wegen Über-

tretzungen gegen das Strafgesetz 11 dem Bezirksgerichte eingeliefert. In die Heimatgemeinde wurden 15 abgeschoben. Wegen Geistesstörung wurde 1 in die Beobachtungsanstalt nach Graz gebracht. 2 wurden in eine Zwangsarbeitsanstalt abgegeben und gegen 30 vom Stadtrate geamtshandelt.

Schaubühne.

„Der Kastelbinder“, Operette von Lehar. Daß man Lehars „Kastelbinder“ wieder dem Spielplane einverleibte, ist nach der beifälligen Aufnahme, die das genannte Werk bei der letzten Samstagaufführung fand, nur zu begrüßen. Wenn auch die Operette nicht — wie es der Theaterzettel meldete — das beste Werk des Meisters ist, so ist bei annehmbarem Libretto die Musik so voll reizender Melodien, daß man sich den Kastelbinder immer wieder gern anhört. Überall hört man den guten Musiker heraus und die Mischung der elegisch-sentimentalen Elemente und der flotten „Wienerischen“ wirkt in ihrer Abwechslung immer erfrischend.

Über die Aufführung selbst läßt sich nur Gutes sagen; die Hauptrolle (Pfefferkorn) lag wiederum in den bewährten Händen des Herrn Dir. Fischer, der sie mit natürlicher, von Übertreibung freier Komik gab. Verdienten Beifall erntete er mit der Quadrille im ersten Akte, überaus viel gelacht wurde über Herrn Pfefferkorn als tapferen Marsjünger. Der parlamentarische Spengler des Herrn Lamberg erregte ebenfalls viel Heiterkeit. Eine sehr angenehme Überraschung bereitete uns Herr Marlow, der als Janku ein flottes Spiel entwickelte und sehr brav sang; ich zähle die Häupter seiner lieben Vorgänger und finde bis auf Kumpa zurück keinen, der es so gut gemacht hätte; das Lied vom Wienerkinder trug ihm viel Beifall ein. Auch Herr Eichner (Milosch) war auf seinem Plage. Fräulein Silar, deren künstlerische Eigenart die Rolle der Susa weniger zu liegen schien, fand sich mit dem tölpischen Bauerntrampel sehr gut ab; auch gesanglich war sie trefflich disponiert und fand im Vereine mit Herrn Eichner nach dem Liede „Wenn zwei sich lieben“ reichlichen Beifall. Fräulein Kocholl wurde ebenfalls ihrer Rolle in jeder Weise gerecht. Daß auch die kleinen Rollen zum Unterschiede gegenüber früheren Jahren durchwegs gut besetzt waren, Roitner (Großbauer), Dr. Schippell (Kastelbinder), Seiser (Wachtmeister), Bollmann (Einjähriger), Gerold (Knopperl), kam natürlich dem Gesamteindrucke zugute. Fast hätten wir den kleinen Lorenz zu erwähnen vergessen, der als Susa ebenso brav sang und spielte wie als Heinerle und dem sicherlich ein Großteil des Beifalls nach dem Vorspiele galt. Der Spielleiter Herr Lamberg und Kapellmeister Herr Harner haben sich um Studium und Inszenierung des Werkes verdient gemacht.

„s Nullerl“. Volksstück in 5 Aufzügen von Karl Morré. Über die Aufführung dieses unverwundlichen Volksstückes ist nicht viel zu sagen. Herr Direktor Fischer gab die Titelrolle mit ergreifender Naturwahrheit. Seine Maste und sein Spiel verdienen das Urteil: meisterhaft. Neben ihm muß noch mit allen Ehren Fr. Mizzi Lamberg genannt werden, die als Gabi eine neue Probe ihres vielseitigen Könnens ablegte, wie auch Herr Lamberg in der komischen Figur des Stoffel Borzliches leistete. Alle übrigen Leistungen blieben unter dem Durchschnitt. Sehr peinlich fiel die totale Unkenntnis ihrer Rollen bei drei Herren auf, deren Namen des Kritikers Wohlwollen verschweigt. Was sie sich leisteten, glich keinem Dialog, sondern einem Wetschwimmen, bei dem bald der, bald der andere in Ertrinkungsgefahr geriet, aus der nur der brave Souffleur rettete. Die Herren sollten ihm billigerweise eine besondere Gratifikation zukommen lassen. Hoffentlich bleibt es bei dieser einmaligen Entgleisung. In.

Tagesneuigkeiten.

Ein empörender Barbarensport. Die „N. N. N.“ teilen folgende Zuschrift aus Italien mit: „Es ist eine allgemein bekannte Tatsache, daß gerade jetzt zur Herbstzeit in Italien, sowie im ganzen Welschtirol die Vogeljagd in voller Blüte steht. Überall sind Lockvögel, Leimruten, Schlingen und Netze zur Vertilgung der Vögel aufgestellt. Groß und klein, alt und jung, alle widmen sich diesem eingefleischtesten Barbarensport. Was sagen die Behörden dazu? Und warum dulden sie diese gesetzwidrige Sitte? Wir wollen das nicht beantworten, aber wir fragen: Wozu dienen die Gesetze, wenn

sie von Volk und Behörden unbeachtet bleiben? Ein Gang durch die Umgebung von Levice genügt, um jeden zu überzeugen, daß die Behörde unmöglich den Vogelfang, so wie er hier betrieben wird, ignorieren kann und wenn sie ihn nicht ignoriert, warum duldet sie ihn? Anbei senden wir Ihnen zum Beweis einen lebendig aufgespießten Singvogel, welchen wir von seinen Leiden erlösten. Er diente mit anderen eingespernten Leidensgefährten, um neue Opfer anzulocken, die auch zu Hunderten gefangen werden. Ist eine solche, keinem Volke zur Ehre gereichende Grausamkeit geduldet, so ist die Behörde allein verantwortlich, denn sie hat Anweisungen und Mittel, diese Greuelstaten zu verhindern und zu bestrafen, tut es aber nicht. Levice, 12. Oktober. Im Namen der Tierfreunde: Franz Graf Ledochowski, Generaldirektor W. Hentel, Dr. Bruno John, E. Borgarello, Dr. Vierenberg.“ — Mit diesem Protest wandten sich die Unterzeichner an die Redaktion der in Trizen erscheinenden Zeitung „Etsch und Adria“ und diese hat ihn dann an den Berliner Tiereschutzverein, unter Beifügung der Vogelweiche weitergegeben. Wie der Verein mitteilt, ist dem Vogel ein Stück Holz fest in den Darm eingeklebt. Durch einen Bindfaden war der Vogel am Fortfliegen verhindert, so daß er in der Nähe des ausgespannten Fangnetzes bleiben mußte, um durch sein lautes Jammern die Kameraden heranzulocken.

Bauerngeld ist schwer verdient. Man werfe daher das Geld nicht für Kraftfuttermittel weg, die aus extrahierten Rüchenabfällen hergestellt und unter Namen zum Verkaufe gebracht werden, aus denen die Zusammensetzung und Beschaffenheit absolut nicht ersichtlich ist, sondern laufe das nur aus frischem Rinderblut und besten Fruchtmehlen hergestellte Blutfutter „Lucullus“, welches sich in der Praxis zur Schwemefütterung überall vortrefflich bewährt und im Gebrauche billiger als jedes andere Handelsfuttermittel ist.

Schicht-Stearin-Kerzen
LEDA
feinste aller Marken. Aparte, elegante Packung.
Rinnen nicht! Russen nicht!
Riechen nicht! Rauchen nicht!
Brennen mit heller, ruhiger Flamms.

Es geht ein Frösteln durch die Natur
Das Wetter ist unfreundlich und kalt und für alle, die zu Erkältungen neigen, beginnt eine böse Zeit. Die Anwendung der Sodener Mineralpastillen (Fahs echte) wird jedoch alle Gefahren von vornherein ausschalten, und ist doch eine Erkältung vorhanden, so sind es wieder Fahs echte Sodener Mineralpastillen, die sicher, schnell und angenehm damit aufräumen. Man kauft Fahs Sodener in Apotheken, Drogerien etc. für R. 1.25 pro Schachtel.
Ge-ralvertretung für Österreich-Ungarn: W. Th. Gunpert, u. I. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.

Für 50 Pfg.
versendet jede Buch- und Kunsthandlung, sowie der unterzeichnete Verlag einen
Probekband
der „Jugend“
mit mehr als 100 Seiten Text und vielen farbigen Illustrationen. Ein Probekband unterrichtet über Tendenz und Inhalt der „JUGEND“ besser, als eine einzelne Probeknummer.
G. Hirth's Verlag G. m. b. H.
München, Lessingstraße 1.

Neu Kralik's Neu Kleiner Fahrplan

der Südbahn.

— Giltig vom 1. Oktober 1910 —
ohne Inserate nur 14 Heller

Borrätig in den L. L. Tabaktrafiken, Buch- und Papierhandlungen sowie im Verlage des Blattes.

Geschäfts-Anzeige.

Erlaube mir hiemit meinen hochgeehrten Kunden und Geschäftsfreunden höflichst anzuzeigen, daß ich mit 1. November 1910 die

Huf- und Wagenschmiede

von Herrn J. Rapot, Triesterstraße 26 übernommen habe und weiterführen werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle in mein Fach einschlägigen Arbeiten, sowie alle Reparaturen schnell, gut und billig herzustellen und bitte ich daher, mir das geschätzte Vertrauen zu schenken.
Hochachtungsvoll 4271

J. Kohot, Schmiedemeister
Marburg, Triesterstraße 26.

Klaviere, Pianino, Harmoniums in größter Auswahl.

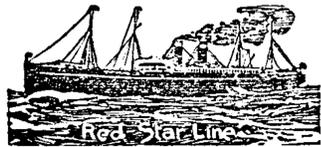


Klavier-Niederlage
und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrngasse 56, 1. St.,
gegenüber dem L. L. Staatsgymnasium.

Barzahlung. — Billigste Miete. — Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telefon Nr. 57. Scheck-Konto Nr. 52585.



Fahrkarten

und Frachtscheine

nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

VON

Antwerpen direkt nach Newyork und Boston.

Konz. von der hohen k. k. Österr. Regierung.
Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 6

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck
Franc Dolenc, Bahnhofsasse 41, Laibach.



Gute, billige

! Reklame !

ist ein

ständiges Feld

auf den neuen

20 Plakatsäulen

der Stadt Marburg. Näheres in der

Marburger Ankündigungs-Anstalt

Postgasse Nr. 4.



Kunststein-Fabrik und Baumaterialien - Handlung

C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfiehlt sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallque-Platten, Fattertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Mollacherplatten, Gipsdübeln und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanalisierungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc

Gestrickte

Herrn-Westen

mit und ohne Ärmel

aus Kameelhaar, Baum- und Schafwolle

unentbehrlich für Jagd, Touristik und jeden Wintersport.

Große Auswahl.

Billigste Preise.

Gustav Pirchan.

Über Land und Meer

Wöchentlich 1 Nummer
Vierteljährlich M 4.—

Chefredakteur:
Dr. Rudolf Presber

Alle 14 Tage 1 Heft
Jedes Heft 65 Pfennig

Der neue Jahrgang (1911) bringt zunächst den großen Roman

„Freiheit“ von Liesbet Dill,

dem sich Romane und Novellen von Georg Hirschfeld, Adolf Wilbrandt u. a. anschließen werden.

Über Land und Meer wird von jetzt ab periodisch mit der neuen, mehrere Seiten umfassenden Abteilung

„Kultur der Gegenwart“

über die Fortschritte auf den wichtigsten Gebieten menschlichen Schaffens und Wissens in anregender Weise berichten.

Vornehme Unterhaltungslektüre :: Prächtiger Bilderschmuck

Probennummer durch jede Buchhandlung, auch direkt von der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart. — Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Arbeiterinnen

zu Deckennähen werden aufgenommen. Paula Gödl, Burggasse. 4276

Echte Südtiroler

Edel - Maroni

zu haben am Sophienplatz neben Verdajs im hölzernen Stand mit der Firma im runden Glassturz. Anton Fillipetz. 4275

Zweizimmerige

Wohnung

samt Zugehör ab 1. Dezember zu vermieten. Anzufragen Luthergasse 9 beim Hausmeister. 4282

Weißer

Steirerhühner

aus prämitierter, reinrassiger Zucht sind abzugeben. Anfrage Weingarten Bojanc, Mellingberg.

Großes, sonn- und gassenseitiges

unmöbliertes Zimmer

mit separatem Eingang ist ab 1. Dezember zu vermieten. Anzufragen Schillerstraße 6, part. links. 4279

Berlitz-School.

Für Fortgeschrittene in der italien. Sprache wird eine Dame oder ein Herr gebeten. Gest. Anmeldungen sofort. Herrngasse 58, 1. Stod.

Benzinmotor

von der Firma Warchalowski, 12 bis 16 Pferdekraft, 2 1/2 Jahre im Gebrauche, stets im Betriebe zu sehen, wird wegen Ankauf eines größeren Motors recht billig verkauft. Näheres durch Binauer in St. Jakob W. B. 4270

GELD!

für alle Stände! Rasch! Distret! Reell! Von 400 K. aufwärts 4 K. Monatsrate, zu 5 % jeden Betrag ohne Vormerk, ohne Poltzee (auch Damen) mit und ohne Bürgen. Hypothek-Darlehen zu 3 1/2 %. Philipp Feld, Bank- und Börsen-Bureau, Budapest VIII., Rákóczi-ut. 71. 2484

Margherita

Bissa-Wein per Liter K. 1.12
Bissa-Rotwein " 88 S.
Tiroler Weißwein 72 S.
empfiehlt Bisi Valuc, Postgasse 9. 4285

Gewölbe

sofort zu vermieten. Ränntnerstraße 6. 4287

Lehrjunge

nett und aus besserem Hause, mit Anfangsgehalt wird per 1. Jänner 1911 aufgenommen bei K. Pichler, Marburg, Hauptplatz 16. 4265

Zu verkaufen

billigst zwei schwarze Winterjaden und ein photographischer Apparat. Kotoschinnegasse 118 (Kartischowin).

Verloren

ein weißer Spitz mit schwarzen Augen und schwarzer Nase, hat ein Halsband mit 2 Marken v. Jahre 1908 und 1910, Pobersch, hört auf den Namen „Mignon“. Abzugeben gegen Belohnung von 10 Kronen bei Josef Novak, Pobersch 269. 4260

Nur echt gummierte

Kuverte

in jeder Größe und Farbe mit Firmadruk empfiehlt billigst

Buchdruckerei J. Kralik
Marburg, Postgasse 4.

Gute BINDER für Damen,
sehr gesund u. äusserst wohlthuernd im Gebrauch.
Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrengasse

Echtes Hammer-Kornbrot
per Laib 52 Heller empfiehlt
Lisi PALUC
Postgasse 9.

Zwei elegant möbliert. Zimmer
jedes mit separatem Eingang, sind mit oder ohne Pension ab 1. November an stabilen Herrn zu vergeben. Zu besichtigen von 12 bis 6 Uhr. Tegetthoffstrasse 36, 1. Stod.

Nie wieder!
wechsele ich mit meiner Seife, seit ich Bergmanns Steckenpferd-Lilienmilchseife (Marke Steckenpferd) von Bergmann & Co., Leischna a. E., im Gebrauch habe, da diese Seife allein die wirksamste aller Medizinalseifen gegen Sommersprossen sowie zur Pflege eines schönen, weichen u. zarten Teints bleibt. Das Stück zu 80 Heller erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften zc.

Moderne zwei- und einzimmerige Wohnungen
in der Gröndlgasse in Magdalena, parkettiert, vollständig abgeschlossen, sind ab 1. Oktober zu vermieten. Anzusprechen Baukanzlei Nassimbeni, Gartengasse. 3557

Commis
der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird aufgenommen bei **Josef Ullaga**. Eintritt sofort. 4251

Bruch-Eier
3 Stück 20 Heller.
M. Simmler
Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen in mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Zu vermieten
Pfarrhofgasse 6.
1 Wohnung im 1. Stod, 2 große Zimmer und Küche.
1 großer Keller, mit bequemer Zufuhr. 3679
Anzusprechen bei C. Büdelfeldt, Herrengasse 6.

Wichtig für Brautpaare Eheringe!
Diese kauft man am billigsten beim Erzeuger **Karl Karner**, Goldschmied und Graveur, Burggasse 3. Lager von Gold, Silber und China-silberwaren. 2942

Zementrohre, Zementplatten
sowie alle anderen Zementwaren-Erzeugnisse, ferner **La Weiskalt**, Portland- und Roman-Zement, beste Marken, dann alle Sorten Dachdeckungsmaterialien, wie: Ziberschwanz-, Strangsalz- und Doppelsalzziegel aus den Leitersberger Werken offeriert billigst
Ferdinand Rogatsch
Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialienhandlung in Marburg, Reiserstrasse 26. 1719

Zweistöckiges Haus
noch steuerfrei, Mitte der Stadt ist unter leichten Zahlungsbedingungen zu kaufen. Anzusprechen in W. d. W. Unterhändler ausgeschlossen.

Im Hause Reiserstrasse 26 ist eine geräumige und abgeschlossene Parterre-Wohnung
an beständige Jahrespartei von jeder Zeit ab zu vermieten. Liebhabern steht auch ein großer, gut gepflanzter Garten gegen separate Honorierung zur Verfügung. 3772

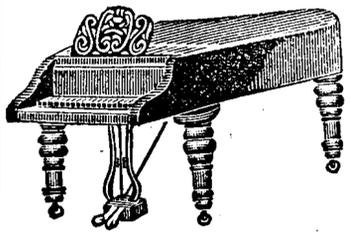
Bauparzelle
in der Nähe der Südbahnwerkstätte zu verkaufen. Preis 3 Kronen per Klafter. Tegetthoffplatz 3, 1. Stod, Tür 10. 4168

+ Hilfe +
bei Blutstörungen, Periodenstörungen unter Garantie des Erfolges, Frauen wenden sich vertrauensvoll an **Arth. Hohenstein**, Berlin-Halen-see 6. Klapp erb. 3920

Abiturient
sucht Instruktionen. Anträge erbeten unter „Student“ an die Berrw. d. Wl. 4241

Für kleine und große **Schulmädchen**
Mittwoch und Samstag nachmittags Handarbeits-Unterricht. Kunststicker-Schule, Postgasse 8, 2. Stod.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt
von **Isabella Hoynigg**
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,



Schillerstrasse 14, 1. St., Hofg.
Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen **Roch & Korfeldt, Böhl & Getzmann, Reinhold, Pawel und Petrof** zu Original-Fabrikpreisen. 29
Gelegenheitskauf:
Billig. Klavier-Orchestrion-Automat.



Guter bürgerlicher **Mittagstisch**
ist zu haben. Bürgerstrasse 6, part. rechts. 4219

Einige verschiedenen Zwecken dienende **Werkstätten**
im Hofgebäude Reiserstrasse 26 können jederzeit vermietet werden. Anzusprechen bei Herrn Stadtbaumeister **Franz Derwuschel**, Leitersberger Ziegelwerke. 3637

Wohnung
2 Zimmer und Küche samt allem Zugehör, südseitig, ist ab 1. Jänner an kinderlose stabile Partei zu vermieten. Wielandgasse 14. 3861

Im Hause **Bismarckstrasse 3** wird vom 1. Jänner 1911 ab eine dreizimmerige, im 2. Stodwerke gelegene **Wohnung**
frei. Anfragen zu richten an den Hauseigentümer, Stadtbaumeister **Franz Derwuschel**, Leitersberg bei Marburg. 3772

Fast neuer **Salonrock**
für mittelgroßen Herrn billig zu verkaufen. Anfrage in W. d. Wl.

Hochfeine Weichkäse
und zwar Imperial, Osterkäse, Biptauer und garnierte Tafelkäse versendet franco und per Nachnahme die erstprämierte **Molkerei Deutsch-Jassnit** in Mähren. 4250

Lernen Sie Maschinenschreiben zu Hause!

Rasch und sicher erlernt man das Maschinenschreiben bei täglicher Übung. **Schreibmaschinenhaus Redves, Graz, Herrengasse 28; Marburg, Tegetthoffstrasse 44.** Größte und billigste Bezugsquelle für Schreibmaschinen.

Prima Farbbänder

für Schreibmaschinen aller Art, sowie alle Utensilien für **Schreibmaschinen** und **Vielfältigungsapparate** zu Original-Fabrikpreisen unter Garantie. Schreibmaschinen-Reparaturen, auch komplizierter Art solid und billigst bei **Mechaniker Dadien**, Wiltringhofgasse 22.

Kellnerinnen,
Studentmädchen, Köchinnen, Ladenmädchen, sparsame Hausfrauen zc. zc. kaufen Blusen, Schößen, Kostüme, Schürzen, Unterröcke, Wäsche zc. am besten bei **M. Westfal**, Domgasse, Ecke Hauptplatz. Für Anfertigung nach Maß sind hübsche Stoffe, Barchent zc. am Lager. 4212

Sämtliche Neuheiten in Taschentüchern!

für Herren, Damen und Kinder sind eingelangt.

Gustav Pirchan.
Zu billigsten Preisen!

Karl Worfche
Marburg, Herrengasse 10.



Karl Worfche
Marburg, Herrengasse 10.

1 Kilo	graue, ungeschliffen	R.	1.60
1 "	graue, geschliffen	"	2. —
1 "	gute, gemischt	"	2.60
1 "	weiße Schleißfedern	"	4. —
1 "	feine, weiße Schleißfedern	"	6. —
1 "	weiße Halbdaunen	"	8. —
1 "	hochfeine weiße Halbdaunen	"	10. —
1 "	graue Daunen, sehr leicht	"	7. —
1 "	schneeweiße Kaiserflaum	"	14. —
1	Tuchent aus dauerhaftem Ranking, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern R. 10.—, bessere Qualität R. 12.—, feine R. 14.— und R. 16.—, hierzu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt R. 3.—, 3.50 und 4.—. Fertige Leintücher R. 1.60, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, Bettdecken, Deckenfappen, Tischtücher, Servietten, Gläfertücher.		

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

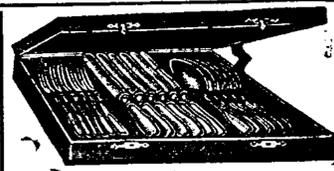
Telephon 39 **Marburg, Volksgartenstrasse 27** Telephon 39
empfehlte sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Couls), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

**Enormes Lager
sämtlicher Neuhei-
ten von Damen-
Jacken, Paletots,
Raglans, Kimonos,
Kostümen, Blusen,
Schoßen, Schlaf-
röcken, Samt- und
Plüsch - Konfektion
in allen Preislagen.
Große Auswahl in
aparten Modemuffen
und Pelzkolliers.
Neuheiten in Damen-
Kappen, Auto-
Schleier, Salon- und
Straßenschuhe,
Regenschirme und
Handtaschen.**

**Gustav Pirchian
Marburg.**



**Mütter
kaufen billigst**
**Soxhlet-
Apparate**
Sauger, Milchflaschen
etc. bei:
Adler-Drog. Karl Wolf
Marburg, Herrengasse.



**Echte Berndorfer Be-
stecke zu Fabrikspreisen**
M. Jäger's Sohn, Postgasse 1
k. k. Schätzmeister.

**Nettes Mädchen
für Alles**

das Liebe zu Kindern hat,
wird bei kleiner Familie auf-
genommen. Anfrage in der
Verw. d. Bl. 4261

Junger, pensionsberechtigter

Beamter

wünscht mit alleinstehendem
Fräulein, nicht über 22 Jahre
alt, in ehrbare Korrespondenz
zu treten. Nichtanonyme Anträge
erbeten unter „Frohe Zukunft“
hauptpostlagernd Marbg. 4272

Sofort

Wohnung

4 bis 5 Zimmer mit Zubehör zu
mieten gesucht. Anträge bis Samstag
nachmittag an die Verw. d. Bl.
unter „N. R. E.“ 4280

**Halt! Halt!
Auf Teil-
zahlung**

Empfehle mich dem
P. T. Publikum zur
Lieferung von:

- Weiss- u. Leinenwaren
- Herren- u. Damenstoffe
- xx Anzüge xx
- xx Krägen xx
- xx Ulster xx

**Palmerstons
Raglans**

:: Pelzsakkos und ::
Schladminger - Röcke

Lauf-, Tisch-, Wand- und
Salon-Teppiche. :: Vor-
hänge, Gradl, Matratzen
und Steppdecken eigener
Erzeugung.

Hemden- u. Blusenblanelle
Barchente

:: **Blaudrucke** ::
Oxforte

::: **Zephire** :::
u. sonstige Waschstoffe
in allergrößter Auswahl.

Doppelgereinigte u. staubfreie:

Flaumen u. Federn
Kilo von 1-50 K bis 16 K
sowie auch fertige

Plumeaus u. Duchente
Gegen Monats- oder Wochen-
raten bei solidester Bedienung.

**Warenhaus
J. Rosner**

NUR Nagystrasse **NUR**
Nr. 10, I. St.

! Korrespondenzkarte genügt!
Keine Filiale. Keine Agenten.

Alleits zufriedengestellt durch Billigkeit und Auswahl wird sich jeder
Einkauf im Schirmgeschäfte **Allois Hobacher, nur Herrengasse 14**
bewähren. Annahme sämtlicher Reparaturen.

Arbeiter!

Hosen, Röcke, Anzüge, Wetterträgen,
Wäsche, Knaben-Steirerhojerl, An-
züge, Krägen, Strümpfe, dauerhaft
zu mäßigen Preisen bei **Wesfiak,**
Drangasse 4. 4212

Schwindel!
Kater oder Ähnliches brauchen Sie nicht zu be-
fürchten, wenn Sie die Sparsassweine trinken:
Rheinrückling per Flasche R. 2 40, Mosler R. 2.-
Traminer R. 2.-. **Fr. Tschutscher, Herrengasse 5.**

**Feinste
Wurstwaren**
und echte Krainerwürste sind
täglich frisch zu haben. **Fr.
Tschutscher, Herrengasse 5.**

Leintücher!

2 Meter lang R. 2.-, 2.40, 2.80, 2 1/2, Meter lang R. 2.40, 3.-, 3.20,
fertige Pöster und Tuchente, Federitten und Überzüge, Handtücher, Bett-
decken, Strohsäcke, Tischtücher nur gute Qualitäten empfiehlt **Wesfiak,**
Drangasse 4. 4210

Kundmachung

An das konsumierende Publikum!

Wir bringen hiemit zur gefl. Kenntnisnahme, daß vom
10. November l. J. an Zucker wie folgt verkauft wird:
Stoßzucker in ganzen Broden per R. **80** Heller
dio. ausgewogen **84** "
Würfelzucker in Kartons **84** "
dio. und Zuckermehl ausgewogen **88** "
4258 **Die Spezereivarenhändler Marburgs.**

Bekanntlich sind die im Süden solid gebauten Resonanz-
instrumente die Klangvollsten und haltbarsten. Deshalb ver-
lange jeder Käufer eines

Pianino

oder englischen Flügels

der wirklich das beste und billig, gegen Kassa oder Raten
kaufen will, auch Offerte bei der

R. u. l. priv. Hof-Planoforte-Fabrik

E. Bremitz, Triest, (Belvedere.)

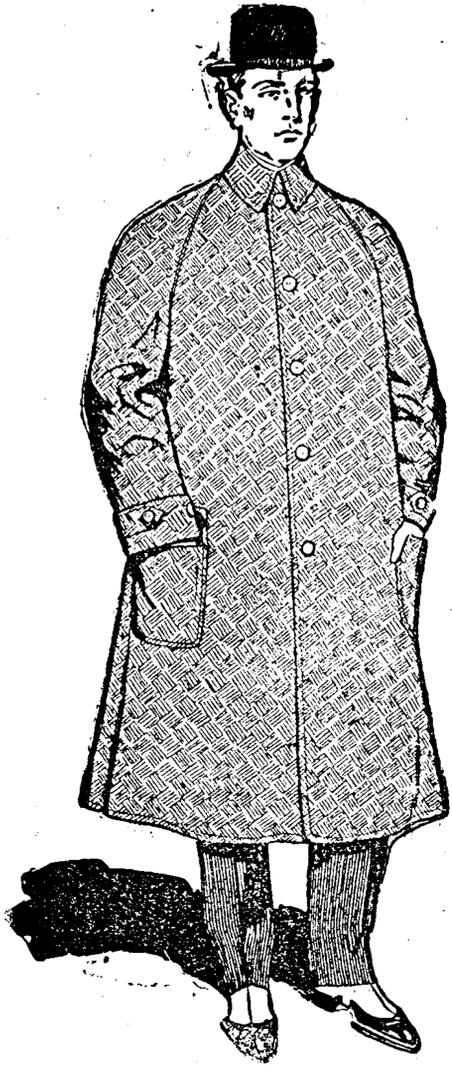
Wichtig !! für **Schneider-
meister !!**
Mehrere große, gut
nähende Rundschiff-,
Ringschiff- u. Lang-
schiff-Nähmaschinen

werden billigst verkauft bei

Mechaniker Dadieu, Viktringhofgasse 22

Privateinzelunterricht

in Buchhaltung, Stenographie und Maschinenschreiben wird
Mietern von Schreibmaschinen gratis erteilt. **Redves,**
Marburg, Tegetthoffstraße 44. 420



Neu eingeführt!

Herren-Mäntel

Raglans, Ulster, Schliefer

für Herbst und Winter.

Original englische Fabrikate und erstklassige inländische Erzeugnisse.

Preise von **30 K.** aufwärts.

Herren-Schlafröcke **12 K.**

Herren-Morgen-Sakko **16 K.**

Gustav Pirdian.

Neuheiten in GUMMIWAREN
Sind eingetroffen bei
Adler Drog. Karl Wolf,
Marburg, Herrngasse.

6 Stück

gebrauchte 4224
Familien-Nähmaschinen

dauernd gut nähend, werden von 28 bis 45 K. verkauft bei Mechaniker Dadien, Marburg, Witringshofg. 32

WOHNUNG
mit 4 Zimmer und Zugehör ist zu vermieten. Kasinogasse 2. 3498

Schön möbl. Zimmer
gassenseitig, zu vermieten. Anzufrag. Kaiserstraße 4, 2. St. rechts. 4098

Lehrjunge
aus gutem Hause und Schulbildung wird sofort aufgenommen in der Spezereiwarenhdlg. Jg. Fischer, Tegethoffstraße 19. 3022

Frauen
und Mädchen finden sichere Hilfe beim Ausbleiben bestimmter monatl. Vorgänge (Regelst.) gewissenhaft u. erfolgr. unter Garantie. Viele Dankschreiben.
Th. Hohenstein, Südende-Berlin.
Rückporto erbeten. 2321

Zu vermieten
südseitige Wohnung im 1. Stock, 2 Zimmer, Veranda, 1 Küche. Anfrage Wendplatz 13. 4222

Welch edler Menschenfreund
wäre geneigt, einem kleinen Gewerbetreibenden 800 Kronen zu leihen gegen gute Verzinsung, zur Unternehmung eines lukrativen Geschäftes. Gefällige Zuschriften an die Bero. d. Bl. unter „Sicher“. 4232

Herrliche
WOHNUNG
mit 2 Zimmer und Zugehör ist ab 1. November zu vermieten. Anfrage Nagelstraße 19, 1. Stock. 4156

Nur reiner Honig hat Heilwirkung!
Als bestgepflegte Spezialität empfehle:

Bienen-Honig
garantiert rein. In meiner Prima-Marke empfehle ich ein Naturprodukt, wie es im Handel sonst nicht vorkommt. Reiner Bienenhonig hat nicht nur einen großen Nährgehalt, sondern ist bei Blutarmlen, Lungen- und Hustenleiden, Stuhlverstopfung usw. von überraschender Heilwirkung.
Drogerie Max Wolfram.

Trauringe
in allen modernen Facons

Gold- Eheringe von 5 K bis 40 K
Goldketten
Brillant- u. Diamantringe 10 bis 800 K
M. Jgers Sohn
Postgasse 1
k. k. Schätzmeister.

Sparherdzimmer
im Hause Reiferstraße 26 an eine ruhige kinderlose Partei sofort zu vergeben. Anfragen zu richten an Frn. Franz Derwuschel, Stadtbaumeister u. Fabrikant in Leifersberg bei Marburg. 4179

1 Sägemeister
wird aufgenommen in der Dampf- und Sägewerk in Pickern. 4215

Wenn Sie
nicht essen können, sich unwohl fühlen, bringen Ihnen die

Kaiser's
Magen-

Pfeffermünzcaramellen
sichere Hilfe. Sie bekommen guten Appetit, der Magen wird wieder eingerichtet und gestärkt. Wegen der belebenden u. erfrischenden Wirkung unentbehrlich bei Touren.
Palet 20 und 40 Heller bei Roman Pachner & Söhne Nachf. und Fr. Prull, Stadtapoth. zum k. k. Adler, W. König, Marienhilf-Apoth., Viktor Savost, Apoth. „zur heil. Magdalena“ und Max Wolfram, Drogerie Gd. Taborshy, Apoth. zum Mohren in Marburg.

Geld-Darlehen
von streng reellem Geldgeber erhalten Personen jeden Standes (auch Damen); mit und ohne Bürgen, bei 4 Kr monatlicher Abzahlung; Neurath Edgar, Budapest, Jofess-Ring 66. Retourmarke.

Elegantes unmöbliertes
Zimmer
im 1. Stock, separater Eingang, per sofort. Anfrage Zahlkellner Brauhaus-Restaurations Gd. 3381

Zusammenlegbares Eisenbett
samt Matrasen, gut erhalten preiswert zu verkaufen. Brandisgasse 3 im Hof. 4227

Zu vermieten
2 Zimmer, 1 Kabinett, 1 Küche, 1 Speis im 1. Stock, Webergasse an ruhige kinderlose Partei. Anzufrag. Witringshofgasse 11. 4244

Anständ. Person
wird aufs Bett genommen. Tegethoffstraße 81, 1. Stock. 4245

Kommis
Füchtiger 4264
Manufakturist, ältere Kraft, wird mit 1. Jänner 1911 akzeptiert bei St. Pichler, Marb., Hauptplatz 16.

Kreuzbrunnen, Ferdinandsbrunnen:
Fettsucht, Haemorrhoiden, Magenleiden, Chron. Darmträgheit, Frauenleiden.
Rudolfsquelle: Natürliches Ochtwasser, Gicht, Chron. Katarrhe der Harnwege, Nieren- und Blasenleiden.

Marienbad Trank-Kuren
häusliche Kuren
Marienbader echtes Brunnen-Salz, Brunnen-Pastillen.
Broschüren durch Mineralwasser-Versendung.
Depot in Marburg: Apotheker F. Prull.

Marburger Escomptebank.
Stand der Spareinlagen am 31. Oktober 1910
Kronen 1,494.015-47.

M. Jger's Sohn, Postgasse 1
k. k. Schätzmeister

Schaffhauser, Omega, Benith-Whren in Gold, Silber, Stahl u. Nickel.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Josefsgasse 3.

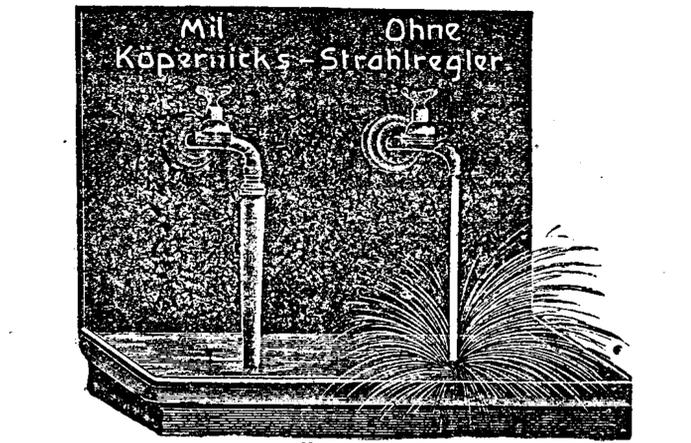
Geld-Darlehen
in jeder Höhe für jedermann zu 4 bis 6% gegen Schuldschein mit od. ohne Bürgen, tilgbar in monatlichen Raten von 1 bis 10 Jahre. Darlehen auf Realit. zu 3 1/2% auf 30-60 Jahre, höchste Belehnung. Größere Finanzierungen. Rasche und diskrete Abwicklung besorgt

Administration d. Börsencourier
Budapest, VIII, Josefiring 33.
Rückporto erwünscht. 3915

Ein schwarzer
Belzmantel
ist zu verkaufen. Anzufragen in der Bero. d. B. 4267

Kleiner
Besitz
samt Wagnereigenschaft, Gasthaus, Tabaktrafik ist bis 1. Dezember zu verkaufen. Anzufragen in Zinsfuß Nr. 43, Bahnhofsstation Saal. 4265

Neuester
Strahlregler
ist im Gebrauch durchaus der **Praktischste und Beste!**
Ein Versuch überzeugt!



Überraschende Wirkung!
Diese Strahlregler passen an allen Küchenleitungen und haben die Gummiringe der verschiedenen Hahnstärken entsprechend verschiedene Lochweiten.
Alleinverkauf für Marburg u. Umgebung
Eduard Swoboda
Installationsgeschäft und Bauspenglerei
Marburg, Luthergasse 4.

Oberer Kasino-Saal.

Einladung zu den öffentlichen

VORTRÄGEN

über

Weltgeschichte und Religion.

Heute Donnerstag den 3. November 1910 abends 8 Uhr

Thema:

Die orientalische Frage.

Freier Eintritt.

Näheres die Plakate.

Danksagung.

Allen, allen, die an meinem Schmerze mitführend Anteil genommen, innigsten, tiefgefühlten Dank.

Marburg, 3. November 1910.

Marie Wurzer.



Vom tiefsten Schmerze gebeugt geben die Geseftigten hiemit allen Freunden und Bekannten die Trauerkunde von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten, unvergeßlichen Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Karl Mahoritsch

Hoteliere u. Grundbesizers, Gemeindevorsteher u. Ortschaftsrates in Hölldorf

welcher Mittwoch den 2. November l. J. um 8 Uhr abends nach längerem, schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im 51. Lebensjahre selig in dem Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des uns teuren Verbliebenen wird Freitag den 4. d. M. um halb 4 Uhr nachmittags im Trauerhause in Hölldorf feierlich eingesegnet und sodann auf dem Ortsfriedhofe in Pölschach zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Samstag den 5. d. M. um 8 Uhr früh in der Pfarrkirche zu Pölschach gelesen.

Hölldorf, am 3. November 1910.

Andreas Mahoritsch, Hedwig Droszy geb. Mahoritsch, Josef Mahoritsch, Geschwister. Juliana Mahoritsch geb. Pavalek, Marie Mahoritsch geb. Sablatzhan, Schwägerinnen. Karl Droszy, Stationschef, Schwager. Sämtliche Nefen und Nichten.

Marburger Sportverein.

Die gefertigte Leitung des Marburger Sportvereines beehrt sich, alle Mitglieder zu der **Donnerstag den 3. November l. J. um 8 Uhr abends im Gasthose „zum schwarzen Adler“** (Kernstockflüberl, 1. Stock) stattfindenden

Jahres-Hauptversammlung

mit der Tagesordnung:

- | | |
|------------------------------|----------------------------|
| 1. Begrüßung durch d. Obmann | 6. Geschäftsordnung. |
| 2. Tätigkeitsbericht. | 7. Wintersport. |
| 3. Säckelbericht. | 8. Fechten. |
| 4. Neuwahl des Ausschusses. | 9. Vereinsveranstaltungen. |
| 5. Satzungsänderung. | 10. Unfälle. |

geziemend einzuladen. Da die Tagesordnung wichtige Angelegenheiten umfaßt, wird um sicheres Erscheinen gebeten.

Für die Leitung des Marburger Sportvereines:

Dr. Poffer
berzeit Obmann.

Primus
berzeit Schriftführer.

Zahl 16363 Kundmachung.

Auf Grund der Bestimmungen des § 66 der Gemeindeordnung für die Stadt Marburg vom 23. Dezember 1871, L. G. Bl. Nr. 2 ex 1872, werden in Handhabung der Lokalpolizei nachstehende Verfügungen getroffen:

1. Der Gebrauch von bedrucktem, schmutzigem, beschriebem Papier, von mit gesundheitsgefährlichen Farben bereitetem Papier als unmittelbare Umhüllung oder Unterlage für Fleisch, Fettwaren, Würste, Käse, Butter, Topfen und alle Nahrungsmittel, welche sich in ihrem gewöhnlichen Zustande feucht oder fett anfühlen, insfolgedessen am Umhüllungspapier ankleben, ist untersagt.

2. Das Auslegen der Waren auf dem Lebensmittel-Markte auf die Erde, das Aufbewahren in unreinen Behältnissen und Umhüllungen sowie das Bedecken mit unreinen Tüchern ist untersagt.

3. Den Käufern ist verboten das Betasten der zum Verkaufe ausliegenden, aller zum Verzehren bereits fertiggestellten Nahrungs- und Genussmittel, sowie das Probenehmen mit Fingern. Das Kosten von Butter, Rahm, Topfen und Milch ist nur gestattet, wenn der Verkäufer hierzu bestimmte Hilfsmittel wie Löffel, Messer und dgl. in Verwendung hat, die nach jedem Gebrauche sofort zu reinigen sind.

4. Gesäuerte Gemüse wie Sauerkraut, Sauerrüben usw. dürfen nur in reinen Behältnissen und mit weißem, reinem Tuche zugedeckt zu Markte gebracht werden. Beim Verabfolgen dieser Gemüsearten haben sich die Verkäufer einer stets rein gehaltenen Holzgabel, bezw. eines Holzlöffels zu bedienen.

5. Das Wüten und Rufen des Geflügels am Marktplatz sowie das Mitbringen von Hunden ist verboten.

Übertretungen dieser getroffenen Maßregeln werden, insoweit nicht eine in den allgemeinen Strafgesetzen verbotene Handlung begründet wird, vom Stadtrate mit Geldbußen bis zum Betrage von Kr. 20.— oder im Falle der Zahlungsunfähigkeit mit Arrest von je 1 Tag für Kr. 10.— geahndet.

Stadtrat Marburg, am 28. Juli 1910.

2887

Der Bürgermeister-Stellv.: **Dr. H. Mally.**

Zahl 31901. B. 2620

Straßensperrung.

Infolge Kanalherstellungsarbeiten wird die Unterrothweinerstraße von der Franz Joseffstraße bis zur Umlandgasse für den Wagenverkehr bis auf weiteres abgesperrt.

4274

Stadtrat Marburg, am 2. November 1910.

Der Bürgermeister: **Dr. Schwitterer.**

Kinderlose Hausmeisterleute

werden gesucht. Solche, die Gartenarbeit verstehen, werden bevorzugt. Anzufragen Bismarckstraße 5, 1. Stock.

„Gambriushalle“

Donnerstag 3. November 1910 auf Wunsch noch ein

KONZERT

der feirischen Sängere und Tänzer

„Die Drauthaler“

unter Leitung des bekannten Bassisten

4 Damen **Seppel Rohrsetzer** 2 Herren

hochfeines, dezentes Familienprogramm.

Zum Schluß: **Original Steirertanz** mit **Schuhplattler**.

Außerdem Auftreten des bekannten Wiener Humoristen **Franz Prettnuer.**

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 80 Heller.



Harfengong-Pendeluhen das Neueste!

M. Jgers Sohn

Postgasse 1.

K. k. Schätzmeister

Hausmeisterleute

solide, möglichst kinderlos, gesucht für kleines Haus, Stadt. Adresse in der Berv. d. B. 4268

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg
Postgasse 1, Herrengasse 24.